

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

46 (24.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663726](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663726)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Verensprechenschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 46.

Oldenburg, Sonnabend, den 24. Februar 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar.

* Zur Klarstellung. Unter dieser Spitzmarke wird uns aus Berlin geschrieben:

Verschiedentlich wird behauptet, die preussische Regierung sei nicht geneigt, für den Fall einer Ablehnung des russischen Handelsvertrages der Reichstagsauflösung zuzustimmen. Diese Angabe kann ich als unzutreffend bezeichnen. Der Vertrag ist im Bundesrat einstimmig angenommen und einstimmig sind die verbündeten Regierungen der Ansicht, daß der Reichstag aufzulösen ist, sofern der Handelsvertrag verworfen wird. Der Kaiser hat auch in seinen wiederholten Aeußerungen zu dieser Angelegenheit keinen Zweifel über die Reichstagsauflösung für den Fall der Ablehnung der Vorlage gelassen. Im übrigen sind die Parteien im Reichstage darüber schlüssig geworden, den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag nicht sofort nach Abschluß der am Montag beginnenden ersten Lesung zur entscheidenden Abstimmung zu bringen, sie wollen vielmehr die Vorlage einer großen Kommission zur näheren Erörterung überweisen wissen. Doch diese Kommission den Handelsvertrag ablehnt, ist möglich, sogar wahrscheinlich, beweist aber für die spätere Plenarberatung nichts. Da im Centrum die Mehrheit gegen den Vertrag ist, so werden auch wohl Gegner des Vertrages in die Kommission entsandt werden, wodurch eine Mehrheit gegen den Vertrag gebildet würde. Im Reichstage selbst kann aber die Minderheit des Centrums sich recht wohl als so bedeutend erweisen, daß eine Mehrheit für den Vertrag zu Stande kommt. Man soll sich aber weislich hüten, bestimmte Schlüsse zu ziehen; die Ablehnung des Vertrages und damit die dann unbedingt erfolgende Auflösung des Reichstages steht durchaus nicht außerhalb der Möglichkeit. Man erwartet im Laufe der ersten Lesung des Vertrages eine Erklärung des Reichskanzlers Grafen Caprivi, die dem Reichstage den festen Willen der Reichsregierung kundgibt, wenn dem Vertrage zur Annahme zu verhelfen.

— Reise der kaiserlichen Familie nach Abbazia. Die Kaiserin wird sich am 10. März mit den kaiserlichen Kindern nach Abbazia begeben. Die Reise ist durch Erholungsbedürftigkeit der Kaiserin veranlaßt. Wie die „Kreuzzeitung“ vernimmt, wird die Abreise des Kaisers nach Abbazia erst nach Erledigung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage erfolgen. Die Villa Angiolina, welche die kaiserliche Familie bewohnen wird, war früher wiederholt vom österreichischen Kronprinzenpaar bewohnt und ist die prächtigste im Kurort. Sie ist ausgezeichnet durch die herrliche Lage und ihren großen Garten am Meeresstrand mit einer aus Meer hinausgebauten Terrasse. Die Villa hat ein Erdgeschos und ein Stochwerk und wurde kürzlich neu eingerichtet. Kaiser Wilhelm im wird von Abbazia Seeausflüge unternehmen. Die kürzlich in England gebaute, Arthur Kennard gehörige Yacht „Christabel“ ist dazu gechartert worden. Ferner erzählt das „V. T.“, daß nächstens ein deutsches Kriegsschiff in den adriatischen Gewässern eintrifft, auf welchem Kaiser Wilhelm Pola und die damatinische Küste bis Sebenico besuchen wird. — Nach einer anderen Meldung wird während der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars demselben jenseits der Lloydgesellschaft ein Salondampfer zu Ausflügen auf dem Adriatischen Meere, welche sich bis Korfu erstrecken dürfen, zur Verfügung gestellt.

— Auch Meldungen von Begegnungen zwischen dem Kaiser und dem Zaren tauchen wieder auf. Die „Berl. V.-Ztg.“ verzeichnet hierzu folgende Gerüchte: Während es in Reichstagskreisen heißt, der Zar und der deutsche Kaiser würden sich in Abbazia persönlich begegnen, wird aus Wien gemeldet, der Zar wolle zu Sommeranfang nach Berlin kommen. Diese Meldungen sind natürlich völlig unkontrollierbar. Wichtiger dürfte schon folgende Meldung der Wiener „N. Fr. Ztg.“ über russischen Besuch in Abbazia sein: Zu Beginn des Monats März werden in Abbazia Gäste vom russischen Hofe erwartet; man nennt die Großfürsten Georg und Michael. Eine andere Version ist, daß die Jarin mit ihrer ältesten Tochter Xenia, welche sich vor einigen Tagen mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch verlobt hat, nach Abbazia kommen werde. Während der Dauer der Anwesenheit der russischen Herrschaften wird auch der mit dem russischen Hofe verwandte Herzog von Oldenburg in Abbazia

Aufenthalt nehmen. Das Gerücht, daß der Zar Abbazia besuchen werde, entstand, wie man dem genannten Blatte aus dem Kurort berichtet, dadurch, daß ein Mitglied der russischen Botschaft schon zweimal aus Wien dahin kam. — Nach einer Petersburger Meldung des „Daily Chron.“ beabsichtigt der Zar, sich demnächst nach San Remo zu begeben, um dort längeren Aufenthalt zu nehmen.

— Die schwere Erkrankung des Königs von Sachsen darf nach der „Kreuz.“ als gehoben betrachtet werden.

— In der Steuerkommission des Reichstags wurde gestern auf Antrag der am Mittwoch niedergelassenen Subkommission beschlossen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, zu veranlassen, daß von den Börsenaufsichtsorganen Fürsorge getroffen wird, daß beim Kommissionsgeschäft dem Kommissenten keine höheren Stempelbeträge in Rechnung gestellt werden, als vom Kommissär selbst gezahlt worden sind.“

— Gestern hat die Kommission die zweite Lesung der Börsensteuer beendet und sich bis zum 6. März vertagt.

— Die Silberkommission, das heißt die Reichskommission zur Prüfung der Lage des Silbermarktes und zur Namhaftmachung von Vorschlägen für eine Steigerung des Silberwertes hat vorgestern Abend bis 10 Uhr im Reichstage gesessen und beschlossen, ihre Verhandlungen geheim zu halten. Schließlich hat sie ihre Beratungen auf vierzehn Tage vertagt, um das eingegangene Material zu bearbeiten. An Stelle des Grafen Wirbach, welcher ausgetreten ist, soll eine Neuberufung erfolgen.

— Zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen hat befanntlich die Reichsregierung einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher noch in dieser Session im Plenum zur Beratung gelangen soll. Die Kommission, welche den Gesetzentwurf durchberaten, hat denselben im wesentlichen unverändert gelassen; neu ist in der Kommissionsfassung, daß der Aufsicht darüber beauftragt werden sollen, die öffentlichen Schlachthäuser unterteilt werden sollen, ferner daß diese Aufsicht auch auf private Schlachthäuser, deren es namentlich in mittleren und kleineren Orten in Süddeutschland viele giebt, ausgedehnt werden kann. Der Gesetzentwurf sieht befanntlich eine Schutzingangung vor und überläßt der Landesbehörde die Bestimmung, „ob und unter welchen Bedingungen eine Schutzingangung der der Ansetzung ausgezeigten Rindviehbestände polizeilich angeordnet werden darf.“ Danach sind auch die Entschädigungsbedingungen in der Kommission erweitert worden; Entschädigung soll nicht nur für die getödteten, sondern auch für die nach Vornahme der polizeilich angeordneten Impfung an der Seuche eingegangenen Tiere gezahlt werden. Als Entschädigung soll der gemeine Wert des Tieres gewährt werden, ohne Rücksicht auf den Marktwert, welchen das Tier dadurch erlitten hat, daß es von der Seuche ergriffen oder der Impfung unterworfen worden ist. Bei den mit Roggenfrucht befallenen Tieren hat die Entschädigung 3/4, bei dem mit Lungenseuche befallenen Rindvieh, „sowie bei den nach Vornahme der polizeilich angeordneten Impfung eingegangenen Tieren“ 1/2, des so berechneten Wertes zu betragen. Die Kommission beschloß, noch folgende Resolution im Reichstag einzubringen:

an die verbündeten Regierungen das dringende Eruchen zu richten: 1) in Betreff der Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande, insbesondere der Maul- und Klauenseuche, die allerstrengsten Maßregeln zu ergreifen, und daher a. gegen die Länder, in denen die veterinärpolizeilichen Maßregeln genügende Garantie für Seuchenfreiheit nicht geben, vollständige dauernde Grenzsperrung einzurichten, b. gegen die übrigen Länder die Grenzsperrung so lange festzusetzen, als bis der Gesundheitszustand der Tiere daselbst in ausreichender Weise als gesichert erscheint, soweit die Befugnis hierzu nicht durch besondere Vereinbarungen beschränkt ist, c. die Einfuhr von ausländischem Schlachtwieh nur nach denjenigen Schlachthöfen zu gestatten, an denen Einrichtungen zur vollständig getrennten Uebersiedung, Aufstellung und Abschachtung desselben getroffen sind, und zwar auch nur unter der Bedingung sofortiger Abschachtung; 2) zu veranlassen, daß in Bezug auf die Tilgung der Maul- und Klauenseuche im Inlande durch Instruktion seitens des Bundesrates bestimmt werde, daß Vorschriften erlassen werden, daß die Tierärzte, welche einen Seucheneffekt besucht haben, bevor sie andere Geföße oder Ställe betreten, durch Desinfektion die Uebertragung der Seuche durch ihre Person verhindern.

Außerdem kündigte ein Mitglied der Kommission an, daß bei der Beratung im Plenum an den Reichskanzler die Anfrage gerichtet werden solle:

„Sind nach dem Urteile des Reichsgesundheitsamts Landgrenzsperrung und Landquarantäne als geeignete und wirksame Mittel zur Verhütung der Einschleppung von Viehseuchen zu erachten?“

Inserate finden die Verkauften Verbreitung und Lokale pro Seite 15 Pfg. für Auswärtige 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammenen-Expedition von F. Böttner. Kapelle: Herr Hof-Expeditur Wörmich. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. E. Schöler.

Ausland.

Frankreich. Die Polizei in Paris, welche bald hier, bald dort zu Sicherheitsdiensten verlangt wird, wird fortgesetzt in fieberhafter Thätigkeit gehalten. Die Hausdurchsuchungen wurden auch gestern bei den Anarchisten fortgesetzt. Die Polizeipräfektur beharrt über die Ergebnisse Schweigen; man weiß nur, daß die Hausdurchsuchungen mit den Attentaten in Faubourg Saint Martin und in de Rue Saint Jacques zusammenhängen. Nach der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung ist der verhaftete Anarchist Bastard keineswegs identisch mit dem gesuchten Anarchisten Auby; wenigstens gelang es Bastard, den Beweis zu erbringen, daß er während der Zeit, da die beiden letzten Dynamitanschläge in Paris verübt wurden, Neully nicht verließ. Trotzdem haftet auf ihm der gegründete Verdacht, daß er an der Herstellung der Bomben Henrys und Kabalski beteiligt war. Bezüglich der Explosion im Polizeikommissariat der Rue bons enfants herrscht noch keine Gewißheit. Die Nachricht von der Teilnahme der jüngst verhafteten Anarchisten an diesem Verbrechen beruht auf bloßer Vermutung, doch sieht man, daß eine Bombe durch ein Frauenzimmer, namens Adrienne Chaille, ins Gebäude der Kohlenbergwerksgesellschaft Carnaux in der Avenue de l'Opera getragen wurde. Adrienne Chaille ist in anarchistischen Kreisen als Sängerin anarchistischer Lieder bekannt. Sie ist ein erkranktes Frauenzimmer, das an Hysterie leidet und in einem elenden Dachzimmer wohnt. Adrienne Chaille, die halb verrückt ist, wurde seitens der Anarchisten zum Tragen der erwähnten Bombe gewickelt; sie legte sich keinerlei Rechenschaft über die Folgen ihrer That ab. Wer die wirklichen Urheber jener Dynamitexplosion sind, ist vorläufig nicht mit voller Gewißheit festzustellen. Der Untersuchungsrichter Lespinaße stellte sämtliche verhaftete Anarchisten gegenüber, feiner will den andern kennen. Sie wurden jedoch mit dem jüngst verurteilten Anarchisten Merizaux im Gefängnisse zusammengebracht, der verschiedene interessante Enthüllungen über die Anarchistenanschläge der letzten Zeit machte. Insbesondere teilte Merizaux der Polizei Einzelheiten aus den geheimen Versammlungen der anarchistischen Partei mit. Merizaux erkannte in den ihm vorgeführten Anarchisten Teilnehmer der geheimen Versammlung, die fünf Tage vor der Explosion im Borort Levallois-Perres abgehalten wurde. Die Angehörigen erklären jedoch, Merizaux gar nicht zu kennen. Die Hausmeisterin des Hauses in der Avenue de l'Opera, wo sich die Bureau der Carnaux-Gesellschaft befinden, erkannte die Chaille als die Trägerin der Bombe.

Rußland. Minister v. Siers ist befanntlich seit einiger Zeit erkrankt und ruft dessen Zustand seit Donnerstag die ernsteste Besorgnis hervor. Es ist die größte Enttäuschung eingetreten, die Atemhaltung wird durch Zuführung von Sauerstoff erreicht. Er ist ganz ohne Appetit. Seine Familie ist um das Krankenbett versammelt. Sein Sohn Michael ward von Paris erwartet. Unaufrichtig ist ärztliche Wache da; Erkundigungen läßt der Kaiser zweimal täglich einholen, desgleichen die Diplomatie, die Minister, die Gesellschaftsmitglieder.

— Aus Rußland kommt die interessante Meldung, daß die Zahl der zu Soldaten tauglichen jungen Leute seit einigen Jahren in einem ganz auffallenden Rückgange begriffen ist. Von den jungen Männern, welche sich im vorigen Jahre den Aushebungskommissionen stellten, wurden mehr als der fünfte Teil, etwa 150,000 Personen, für nicht brauchbar befunden. Diese Ziffer ist außerordentlich groß. Der starke Schnapskonsum soll viel zum Rückgange der Brauchbarkeit der jungen Leute beitragen.

Amerika. Aus Washington wird gemeldet: Die Kammeritzung am Geburtstage Washingtons (am Donnerstags), der geistlicher Feiertag ist, veranlaßt stürmische Szenen. Bland, dem andere Abgeordnete seinen Widerwillig vorwarfen, lehnte, um die Beschlußfähigkeit für den Antrag auf Schluß der Debatte über die Vorlage bezüglich der Prägung und Münzgebühren des Silbers zu erzielen, ab in der Vertagung des Hauses einzuwilligen. Man ichrt hierauf zur Verhastung zahlreicher Abgeordneter, was zur Erzielung der Beschlußfähigkeit geistlich getatet ist. Dies rief eine große Aufregung und Proteste hervor. Die Lage wurde schließlich derartig verwickelt, daß Bland selbst die Vertagung beantragte, die genehmigt wurde.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

BTB. Bremen, 23. Febr. Der Norddeutsche Lloyd stellte dem Comité des Vaterländischen Frauenvereins für die Hinterbliebenen der verunglückten Mannschaften des Panzerschiffes „Brandenburg“ 2000 Mk. zur Verfügung.

BTB. Berlin, 24. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet die unrichtigen Darlegungen in der Presse über das Unglück auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ und konstatiert, daß die Anwendung des forcierten Juges mit der Maschinen-Havarie nichts zu schaffen hat.

BTB. London, 23. Febr. Die britische Bark „Montgomery Castle“, von New York nach Java bestimmt, lief mit fortgeschrittenen Deckgegenständen und Booten, sowie sonstigen Deckbeschädigungen in Folge ein. 8 Personen, eingeschlossen sämtliche Offiziere, ertranken. An Bord befand sich niemand mehr, der fähig war, die Leitung des Schiffes zu übernehmen.

BTB. Paris, 24. Febr. Der Präsident der Kammer, Dupuy, hat eine Anzahl Dubletts erhalten. Einer derselben enthält ein Paket mit schwarzen Pulver, das nach dem Laboratorium zur Untersuchung geschickt wurde.

Der Anarchist Henry gelang ein Ueberheb des Attentats in der Rue des Bons Enfants gewesen zu sein und machte darüber eingehende Angaben, behauptet aber, daß er ohne Komplizen gehandelt habe.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 23. Februar 1894.

Ein schleimiger Antrag Auer auf Einstellung eines gegen den Abg. Schmidt-Frankfurt (Soz.) schwebenden Strafverfahrens gelangt zur Annahme. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. v. Benda wird beanstandet und der Reichsanwalt um Erhebungen über verschiedene Protestpunkte erucht. Ein gleicher Beschluß wird gefaßt bezüglich der Wahlen der Abgg. Geiser, Götz, Richter, Febr. v. Zeltitz, Will, Chlapowski, Graf Bismarck, Casselmann, Nothbart. Die Wahl des Abgg. Güler, Saake wird für gültig erklärt; betreffs letzterer werden jedoch Erhebungen über gewisse Protestpunkte beschlossen. Hierauf wird die

Staatsberatung

beim Etat des Rechnungshofes fortgesetzt, welcher debattellos genehmigt wird. Beim Etat des Pensionsfonds stellt

Abg. v. Schöning (konf.) den Antrag, benutzenden Offizieren u. j. w., welche infolge einer 1870/71 erlittenen Verwundung behindert waren, an den weiteren Unternehmungen des Krieges teilzunehmen und dadurch der Anrechnung des zweiten Kriegsjahres verlustig gingen, den betreffenden Pensionsausfall zu erstatten.

Abg. Bebel (Soz.) protestiert gegen das Uebermaß von Pensionierungen der Offiziere und die dadurch bedingte starke Zunahme der Ausgaben des Pensionsfonds.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorf befreit, daß die Zahl der Pensionierungen von Offizieren verhältnismäßig zugenommen habe; das Durchschnittsalter der einzelnen Offiziere sei seit Jahren nicht bemerkbar zugenommen.

Abg. Wischel (natl.) bringt eine Reihe von Härten und Ungleichheiten bei den Pensionierungen zur Sprache. Mit der von Schöning'schen Resolution habe sich die Kommission bereits beschäftigt, einen Beschluß aber nicht gefaßt, weil erst die Beschlußfassung über die Vorlage betr. Entnahme von 67 Millionen aus dem Invalidenfonds abzuwarten sei. Nerner wünscht Gleichstellung der in Kommunal- und Staatsdienst thätigen inaktiven Offiziere, welche letzteren er ihr Gehalt nicht auf die Pension angerechnet wissen möchte.

Abg. Bebel (Soz.) ist durch die Ausführungen des Kriegsministers nicht überzeugt. Die meisten Pensionierungen der Offiziere würden durch „blaue Briefe“ veranlaßt, durch welche Leute im höchsten Altersalter gegenwärtig würden, den Abschied zu nehmen.

Kriegsminister v. Bronsart hat seine Angaben aufrecht und stellt auch die so oft behauptete Bevorzugung der adeligen Offiziere in Abrede.

Auch Generalleutnant v. Spitz nimmt die Militärverwaltung gegen Bebel's Ausführungen in Schutz.

Abg. Bebel ist noch nicht befriedigt und erklärt, es sei Tatsache, daß seitens der Offiziere Klagen über unfaire Pensionierung vielfach erhoben wurden.

Kriegsminister v. Bronsart wiederholt demgegenüber, daß bei der Pensionierung nur mangelnde Leistungsfähigkeit das entscheidende Moment sei.

Der Etat wird hierauf genehmigt und die Resolution von

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. In eine kleine Provinzialstadt wird der Oberst und Kommandant eines Dragoner-Regiments verlegt. Was es nun an der Langeweile, die in dem Städtchen zu Hause ist, oder an sonst nicht näher zu bestimmenden Umständen liegen, genau, das Städtchen ist dadurch bekannt geworden, daß es nur verheiratete Offiziere in seiner Garnison aufzuweisen hat, aber die unverheirateten in das Ehejoch zwingt. Nun ist der dahin verlegte Oberst, wenn auch nicht gerade ein Weiberfeind, aber doch ein Ehefeind. Er will von verheirateten Offizieren nichts wissen und alle diejenigen, die noch auf Freies Füßen gehen, zu seinem Glauben bekehren. Deshalb läßt er sich in das Haus und die Familie eines Generals im Rufestande einführen, der zwei hübsche Töchter hat, von denen die eine bereits mit einem Offizier seines Regiments verlobt ist und die andere von einem seiner Kammerdiener begehrt wird. Da will es nun der Zufall, daß er sich durch den Bezirk einer nicht mehr in den ersten Frühlingstagen stehenden Baronin hineinsetzt und sein Herz verliert. Das Junggefelleneben wird dem fünfzehnjährigen Jüngling, er hat bei dem alten General die Annehmlichkeiten eines glücklichen Familienlebens kennen gelernt und jetzt geht alles daran, sich das lang Vermissene zu verschaffen. Als es ihm endlich gelingt und er die Braut heimführt, stehen drei glückliche Paare um ihn, der Oberleutnant wie der Kammerdiener seines Regiments und sein Diener, dessen Dummheit ein kluges Stubenmädchen sich zu Nutze zu machen wußte. Das Städtchen, welches beiläufig gesagt, eine deutsch-polnische Provinzialstadt ist, hat seinen Ruf als ein Seitsitzest bei dem letzten Fall des Vorhanges somit bewahrt. Dieses ist der Inhalt des getragenen dreitägigen Lustspiels „Das Ehrsitzest“ von Gustav Davis. — Man sieht daraus, daß die Handlung des Ganzen sich nur in sehr engen Grenzen bewegt und der Verfasser es sich ziemlich leicht gemacht hat. Von einer ernstlichen Lebensauffassung, von irgend einem Konflikt mit den bestehenden Verhältnissen oder einem Zwiepsalt, der sich mit der Vergangenheit

Schönung angenommen. Der Etat des Invalidenfonds wird debattellos genehmigt. Bei dem Etat der Reichsjustizverwaltung bringt Abg. v. Zeltitz (konf.) Beschwerden vor über die Art der Führung der Standesamts-Register, worauf Staatssekretär Nieberding das Vorhandensein keiner Mängel zugibt. Für manche der vom Redner geführten Beschwerden seien übrigens die Landesverwaltungen die kompetente Stelle.

Auf Anfrage des Abg. Wachen befragt Staatssekretär Nieberding hinsichtlich des Standes der Dinge betr. des bürgerlichen Gesetzbuches, er hoffe, die Vorarbeiten der Kommission würden in nicht zu langer Zeit beendet sein. Die allgemeinen Grundzüge, das Obligationenrecht und das Sachenrecht seien teils abgeschlossen, teils dem Abschluß sehr nahe. Das Erbrecht werde im Frühjahr 1895 fertiggestellt sein. Auch das dann noch Fehlende werde möglichst gefördert werden, und habe der Reichsanwalt bereits beim Bundesrat beantragt, daß die Einzelregierungen schon jetzt an die Beratung des fertigen Teiles des Gesamtwerkes herantreten. Es sei zu erwarten, daß der Bundesrat im Spätherbst 1895 Stellung zu dem Gesamtentwurf nehmen könne.

Abg. Schroeder (fr. Vg.) empfiehlt dem Staatssekretär, seine ganze Kraft darauf zu verwenden, daß die kleinen Detailfragen zurückbleiben hinter den großen allgemeinen Gesichtspunkten. Nach kurzen Bemerkungen des Staatssekretär Nieberding und des Abg. v. Manneffel (konf.) verwarf der Abg. v. Cuny (n.-l.) die Kommission gegen ihn in den Worten des Abg. Schroeder liegenden Vorwurf, daß man sich zu sehr auf juristische Detailfragen eingelassen habe.

Abg. Spahn (Str.) wünscht ebenfalls eine Ueberleitung in Bezug auf Feststellung des bürgerlichen Gesetzbuches; es tauchten mit der Zeit immer neue Gesichtspunkte auf. Beim Abschluß „Reichsgericht“ entsteht noch eine kurze Debatte aus Anlaß eines Antrages v. Büllingen, drei neu geforderte Ministerien zu freieren. Der Antrag wird abgelehnt und der Etat unbeanändert genehmigt.

Bei dem Etat des Reichs-Eisenbahnnamts giebt Abg. Hamnacher dem Wünsche Ausdruck, daß das Finanzamt an Eisenbahnen nicht landes-, sondern reichsgefehllich geordnet werde.

Nachdem Präsident Schulz erwidert hat, daß es vorläufig nicht angängig sei, ein solches Spezialgesetz zu erlassen, wird der Etat genehmigt.

Der Etat der Reichseisenbahnen wird auf Antrag des Abg. Hamnacher (n.-l.) an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr: Erste Lesung des russischen Handelsvertrages.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehende untere von Averschandenstegen versehenen Originaltextes ist nur zur genaueren Lesung angeordnet. Änderungen und Berichtigungen über Inhalt, Rechtschaffenheit und in Verbindung hier mit.

Oldenburg, den 24. Februar.

* **Der Oldenburgische Landtag** verhandelte gestern eingehend über die Einführung des preussischen Lehrlingsnebst der Prüfungsordnung an den Gymnasien Oldenburgs, wozu eine Petition aus Jever den Anlaß gab. Wir verweisen auf den ausführlichen Bericht in der 1. Beilage der heutigen Nummer unseres Blattes und wollen hier nur bemerken, daß die Mehrheit des Landtags der Einführung der preussischen Regulative auch an den Gymnasien unseres Landes sympathisch gegenübersteht.

* **Ueber die Petition von Stierhaltern aus den Aemtern Glisfeth und Brake**, welche dieselben um Erhöhung des niedrigsten Satzes des Dedegebels für Stiere in den Aemtern Glisfeth, Brake und Buisjadingen an den Landtag gerichtet haben, liegt jetzt der Bericht des Ausschusses vor. Die Petenten bitten, den niedrigsten Satz des Dedegebels in den drei Amtsbezirken Glisfeth, Brake und Buisjadingen gefällig von 2 auf 3 M zu erhöhen und führen zur Begründung an, daß bei einem Dedegebelsatz von 2 M die Stierbesitzer nicht dazu kommen, einen guten Stier längere Jahre zum Dedem zu halten, weil sie ihre Rechnung nicht dabei finden und durch den frühen Verkauf der meisten Stiere die Gesamtzucht oft geschädigt werde, da nach Jahresfrist sich erst herausstelle, in welcher Weise die Stiere sich vererbt hätten, und dann viele von den Stieren, welche gute Nachzucht liefen, nicht wieder erlangt werden können. Die Ansicht der Petenten — so meint der Ausschuss — ist richtig, daß das Halten eines Deckstieres seine Verbilligung hat, und daß erfahrungsmäßig dem Stier die meisten Kühe und Lauenen zugeführt werden, wo das Dedegebelt am billigen ist. Der Ausschuss glaubt, wenn der niedrigste Dedegebelsatz in den

übrigen Amtsbezirken dadurch nicht berührt würde, eine Prüfung der Petition angebracht erscheine, und beantragt, der Landtag wolle die Petition der Großherzoglichen Staatsregierung zur Erwägung überweisen.

* **Ueber den Gesetzentwurf, betr. die Gerichts- kosten**, sowie die Gebühren der Zugen und Sachverständigen, hat der Landtagsausschuss jetzt ebenfalls Bericht erstattet.

Der Gesetzentwurf bezweckt, die noch neben dem Gerichts- kostengesetze für das deutsche Reich im Herzogtum Oldenburg geltenden, überall zerstreuten und zum Teil widersprechenden Bestimmungen und Taten über Gerichts- kosten zu einem Ganzen zusammen zu fassen und dem System des Reichsgerichtskostengesetzes anzupassen, ohne wesentlich neue Abänderungen zu treffen. Das neue Gesetz soll als eine Ergänzung des Reichsgerichtskostengesetzes erscheinen. Dem entsprechend sind Ranggebühren, und soweit möglich, auch Wertgebühren eingeführt, resp. wo sie schon vorhanden waren, beibehalten. Der Ausschuss fand bei seiner Prüfung, daß der Entwurf diese Aufgabe gut gelöst und in seinen umfangreichen Motiven ein für die spätere Interpellation sehr schätzbares Material ergeben hat. Die Vorlage behandelt hauptsächlich die Gebühren für die Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, das Vormundschaftswesen, die Grundbuchachen, Aufnahme der Wechselprotokolle, Führung der Handelsregister, Provisionen und für die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen. Nicht berührt sind die Gebühren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in Konkurs- und Strafsachen, weil sie im Gerichts- kostengesetze vollständig enthalten sind; ferner die Gebühren der Rechtsanwälte, da solche in dem Reichs- gesetz vom 7. Juli 1879 über die Reichsgebührenordnung für Rechtsanwälte gegeben sind. Ueber die Gebühren der Bevollmächtigten (Rechnungssteller und Konsulanten) ist hinweggegangen, weil dieselben gemäß § 35 der Reichs- gesetzgebung als Gemeinbetriebe anzusehen sind und ihnen eine gefällige Lage in diesem Gesetze nicht zugewiesen werden konnte. Die Motive heben indes hervor, daß nichts entgegenstehe, wenn die Gerichte die in der Gebührenordnung vom 28. Juni 1888 sub III verzeichneten Gebühren der Bevollmächtigten auch noch weiterhin in Anwendung bringen wollten.

Wir wollen aus dem Entwurf nur folgende Punkte hervorheben: Zu Artikel 14 ist neu die Bestimmung über Verfertigung von Grundbüchern und Schiffen. Die frühere Wertgebühr für Immobilien-Verfertigungen ist beseitigt. Wegen der mit dem Verfertigungsverfahren vorzunehmenden Abänderung soll das Verfertigungsprotokoll nur mit der Vertragsgebühr protokolliert werden, ohne Rücksicht darauf, ob der Zuschlag erteilt ist oder nicht.

Zu Ziffer 4 ist hervorzuheben, daß die Gebühr für Eröffnung einer letztwilligen Verfügung schon nach der Gebührenordnung von 1888 nach einer bestimmten Stala erhoben wurde, daß diese Stala sich aber jetzt in andern Wertklassen bewegt.

Der Ausschuss glaubt, da ihm die Sprünge in der Wert- bemessung der neuen Sätze zwischen 1000 und 10,000 Mk. zu ungleich scheinen, er auch eine Fortsetzung der Stala über 100,000 Mk. hinaus vermehrt, den Vorschlag machen zu sollen, die Stala in folgender Weise abzumindern: a. bis zum Betrage von 1000 Mk. einchl. 3 Mk., b. von mehr als 1000—5000 Mk. 5 Mk., c. 5000—10,000 Mk. 10 Mk., d. 10,000—20,000 Mk. 20 Mk., e. 20,000—50,000 Mk. 30 Mk., f. 50,000—100,000 Mk. 50 Mk., g. 100,000 bis 150,000 Mk. 100 Mk., h. für jede fernere auch nur angefangene 50,000 Mk. 20, da ja doch die Gerichtskosten eine staatliche Einmahnequelle bilden und deren Beträge bei hohen Wertgegenständen unbedenklich erhöht werden können, weil kein Druck zu befürchten ist.

* **Auszeichnung.** Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog wurde Frau Anna Schramm gestern die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* **Ordensverleihung.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gerührt, dem Königlich Preussischen Wirklichen Geheimrat, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglich Badischen Hofe, von Etsendecher, das Ehren-Großkreuz zu verleihen.

alles hinter sich zurückließ. Was ist Kunst, was ist Natur? Je nun, von der Kunst haben wir nichts, uns erschien alles als Natur, weil sich die Kunst in Natur verandelt hatte, und wer in seinem Lebenslauf einmal einen derartigen Charakter, wie dieser „Majorin“, begegnet ist, der muß sich zugestehen, daß Frau Anna Schramm diese Wirtin dem wirklichen Leben abgelaußt hat. Ihr Aeußeres ihr Benehmen gegen jedermann, ob hoch oder gering, ihr Sprechen, ihr Gehen und Stehen, ihre Zuverlässigkeit, ihr Widerswillen gegen dieses und jenes, ihr Aufbrauen, ihre Freude, ihr Bedauern, alles war ein Ergebnis der inneren Seele. Ueber alle dem lag ein feiner, künstlicher Humor ausgebreitet. — Der über- große Lorbeerkrans, welcher der Künstlerin gesendet wurde, setzte alle Hände in Bewegung. Der schallende Applaus zum Schluß der Vorstellung sagte ihr, wie sehr sie es verstanden hat, sich in Oldenburg unvergänglich zu machen.

Des Namens wegen können wir uns über unsere einheimischen Künstler nur kurz auslassen. Herr Richter war ein vornehmer Herr Oberst. Man sah es ihm an, daß er in der Uniform zu Hause ist. Der Charakter war hübsch angelegt und konsequent zu Ende geführt. Nur in den Selbstgesprächen wäre ein etwas rauferes Tempo erwünscht gewesen. Das Lustspiel muß sich fern von der langatmigen Reflexion des Schauspielers halten. — Herr Droschder war ein Mittlerer von Feuer und Berde, dem man das Wort war ein fähigste Individuumisierung ihrer Rollen wie durch ihre durch eine fernmögliche Individualisierung ihrer Rollen wie durch ihre fähigsten Toileten aus. Der Diener Stanislaus fand in Herrn Schedelmann einen unbefriedigten Vertreter. Wie bei unserm Gast Frau Schramm war auch hier alles Natur! Das dumme Gesicht, die eckige Bewegung, der dummdreiste Ton, und sicherlich hätte Herr Schedelmann noch einen größeren Erfolg erreicht, wenn er die Spielpausen nicht über die Gebühr hinausgedehnt hätte.

Fr. W.

Großherzogliches Theater. Wegen des Todes-
tages des hochseligen Großherzogs Paul Friedrich August
bleibt das Theater Dienstag, den 27. Febr., geschlossen.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters.
Sonntag, den 25. Febr.: „Der jüngste Leutnant“, Komödie
in 3 Akten von Jacobson. Montag, den 26. Februar:
„Gobfische“, Lustspiel in 4 Akten von Spöcklin und Kadel-
burg. Mittwoch, den 28. Febr.: 6. Abonnementskonzert der
Kapellmusik. Donnerstag, den 1. März: „Fischer“, Schau-
spiel in 4 Aufzügen von Sardou. Freitag, den 2. März:
„Gräfin Lea“, Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau.
Sonntag, den 4. März: „s Müller, Volksstück mit Gesang in
5 Akten von E. Morre. Musik nach ständischen Motiven von
A. Perle.

○ „Charley's Tante“, der auch hier mit so durch-
schlagendem Erfolg aufgeführte Schwan von Brandon
Thomas, ist vorgestern am Refidanz-Theater in Hannover,
Direktion Carl Waldmann, zum 32. Male aufgeführt worden.
In London hat das Stück einen Kapitalerfolg, der einem
Theaterdirektor 12000 \mathcal{L} zu den Erstaufführungen kreditiert
hatte, dafür aber die Hälfte der Reineinnahme von allen
Vorstellungen bekommen sollte, bereits das nette Stümchen
von 4 Millionen \mathcal{L} eingebracht und noch immer wird „Charley's
Tante“ im Globe-Theater dieselbst gegeben und macht all-
abendlich volle Häuser. (Siehe auch den Artikel „Charley's
Tante vor Gericht“ unter „Aus aller Welt“.)

○ **Von der Versicherungsanstalt Oldenburg** (Qualitäts-
und Altersversicherung) sind im Jahre 1893 reichlich zwei Millionen
Marken im Werte von rund 450,000 \mathcal{M} . verkauft worden, näm-
lich 55,596 Marken der 1., 1,018,151 Marken der 2., 877,192
Marken der 3. und 90,391 Marken der 4. Lohnklasse, sowie 1599
Doppelmarken. Gegen 1892 ergab sich eine Zunahme in der 2.
und 3. Lohnklasse, dagegen eine Abnahme in der 1. und 4. Lohn-
klasse sowie bei den Doppelmarken, und die Einnahme aus dem
Marktenverkauf stieg um rund 16,500 \mathcal{M} . Die Zahl der Fälle,
in denen die Verwendung der vorgeschriebenen Marken unterläßt,
sichend danach, wenn auch nur langsam, abzunehmen, und hesslich
dauert es nicht mehr so lange, daß jeder Versicherte sorgfältig
darauf achtet, daß er jede ihm zustehende Marke erhält,
weil er weiß, daß es unter Umständen auf wenige Marken
ankommen kann. Auf der anderen Seite ist der Rückgang
des Verkaufs von Doppelmarken recht bedauerlich und beweist,
daß der Wert des Anpruchs auf Invalidität, die Hauptfache der
ganzen Versicherung, nicht genügend geschätzt und der große Vorteil,
den die freiwillige Versicherung während der Unterbrechungen der
Lohnarbeit bietet, nicht erkannt wird. Es ist daher zu fürchten,
daß die Abweisung von Rentenansprüchen aus dem Grunde, weil nicht
rechtzeitig die erforderliche Anzahl von Marken eingekauft ist, vorläufig
noch immer häufiger wird. Im bringenswerten Interesse eines
jeden Versicherten liegt es, daß er baldmöglichst 235 Marken in
seinen Karten habe, damit er beim etwaigen Eintritt der Invalidität
jedenfalls Anspruch auf Rente habe. Ist diese Zahl nur erst
erreicht, so genügt schon die geringe Zahl von 12 Marken jährlich,
den einmal bestehenden Anspruch zu erhalten. Für denjenigen
Versicherten, der sich dem festgesetzten Jahre nähert, wird freilich
dauerd nicht weniger 47 Marken für jedes Jahr erforderlich,
wenn er nicht noch über den festgesetzten Geburtstag hinaus auf
seine Rente warten will. Es gilt also nicht nur ganz allgemein
die Regel: „Wenig Marken, kleine Rente; viele Marken, hohe
Rente“, sondern unter Umständen kann das rechtzeitige Einkufen
von wenigen Doppelmarken mit einer Ausgabe von wenigen
Pfennigen eine jährliche Rente von 120 \mathcal{M} . oder mehr retten.
Allerdings darf der Versicherte nicht warten wollen, bis es für ihn
unmöglich geworden ist, daß er nur Vorteil haben könne.
Denn wer das bis dahin Versäumte noch nachholen will, nachdem
die Invalidität über der festgesetzten Geburtszeit bereits da sind,
dem wird es eben so gehen, wie demjenigen, der seine Karte, die schon
verbraucht ist, noch verschären will; er muß notwendig mit keinem
Antrage abgewiesen werden. Möge also jeder Versicherte nicht nur
dafür sorgen, daß er für jede Woche, in der er arbeitet, auch seine Karte
eingekauft erhält, sondern auch, wenn irgend möglich, für jede aus-
fallende Woche eine Doppelmarke einsetzt, damit ihm in Zukunft
keine Woche mehr verloren geht, bis er wenigstens die 235 Marken für
die Invalidität, oder sofern er schon älter ist, jährlich die
47 Marken für die Altersrente zusammen hat. Und alle diejenigen,
deren Wort in den Kreisen der Versicherten etwas gilt, wollen dieser
Wahnung möglichst weite Verbreitung geben. Wer dann dem Rufe
nicht folgt, darf sich nachher auch nicht beklagen, wenn das Gesetz
ihm keine Vorteile bringt.

○ **Zu der Notiz „Besitzwechsel“** in geheimer
Nummer unseres Blattes wird uns von beteiligter Seite
mitgeteilt, daß die Verhandlungen über den berichteten Ver-
kauf des an der Langenstraße belegenen Althing'schen Hauses
an den Wirt des „Kaiserhofes“ (Herrn Glert) noch nicht zum
Abschlusse gekommen sind und daß, wenn der Verkauf zu
stande käme, der Kaufpreis ein anderer als der mitgeteilte
sein würde. Das Althing'sche Haus gehört übrigens nicht
Herrn G. Menke, sondern Herrn Aug. Wenke.

○ **Ev. Krankenhaus.** Der „Kirchl. Anz.“ schreibt:
Eingekauft: 1 \mathcal{M} 60 \mathcal{S} , N. N. 50 \mathcal{M} , aus
Berne durch Hrn. Paft. Müller für 1893 91 \mathcal{M} 26 \mathcal{S} , ferner
durch Fr. W. Th. aus monatl. Zehnpiennigammlungen in
1893: 102 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} , zusammen 245 \mathcal{M} 36 \mathcal{S} . Das Geld-
einkommen gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens.
Man ist immer willkommen, wenn man Geld bringt, als
wenn man Geld einsammelt. Um so mehr sind die Kranken-
hausfreunde den jungen Damen, welche unentgeltlich die mo-
natlichen Piennigammlungen veranstalten, zu herzlichem Dank
verpflichtet. Es soll die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß
sie Nachfolgerinnen haben werden, welche sich der nicht gerade
interessanten, aber, wie bereits die Annonce in Nr. 5 befanderte,
sehr erfolgreichen Arbeit unterziehen. Das Ev. Krankenhaus
braucht noch Geld, noch viel Geld, an die 20,000 \mathcal{M} , um
die letzten Haushalten abzutragen! Darum: kommt und helfst
uns! Die am Krankenhaus arbeiten, hoffen, daß denselben
noch einmal wieder größere Summen werden zugewandt
werden, sie kennen aber auch das Wort: wer den Großen
nicht ehrt, ist des Thales nicht wert. Herzlichen Dank für
jede größere und kleinere Zuwendung! Herzlichen Dank den
Oldenburgern Freunden und insbesondere auch den Freunden
in Berne, welche Jahr aus Jahr ein ihre Spenden bereichern,
wiewohl ihr Gemeinde nicht in nächster Nähe von Oldenburg
belegen ist. Die Berner haben ein eigenes schönes Kranken-
haus; es ist dankbar anzuerkennen, daß sie nun ins Olden-
burgern so treulich Händreichung thun!

xx. **Für das Diakonissenhaus Elisabethstift**
sind von Juli bis zum letzten Dezember 1893 Gaben ein-
gegangen im Gesamtbetrage von 9402,74 \mathcal{M} . Hierunter
sind 300 \mathcal{M} von S. R. D. dem Großherzog, 150 \mathcal{M} von
F. K. H. der Frau Großherzogin, 5000 \mathcal{M} Legat des Ober-
hofkommissar Köhler, 2000 \mathcal{M} Geschenk von Fr. R. R. und
auch vielen Einzelgaben mehrere Zuwendungen aus Kirchen-
kasten, nämlich der Gemeinden Schwab (100 \mathcal{M}), Wardenfleth
(50 \mathcal{M}), Altenesch (25 \mathcal{M}), Zwischena (150 \mathcal{M})
und Rodenkirchen (100 \mathcal{M}). Für den Kapellenbau sind außerdem
eingegangen 631 \mathcal{M} . Auf dem Hause ruhen noch 33,800 \mathcal{M}
Schulden und doch muß an einen Anbau gedacht werden, da
die Räume überall viel zu beschränkt sind. Die Schwesterzahl
beträgt jetzt 23.

○ **Für den durch Brandunglück schwer heim-
gegriffenen Schuhmacher Vennin in Everßen** gingen
ferner bei uns ein: Fr. W. 2 \mathcal{M} ; Fr. H. 5 \mathcal{M} . Sachen;
Frau W. do.; N. R. 2 \mathcal{M} ; N. R. 6 \mathcal{M} , zusammen bis
jetzt 31 \mathcal{M} . Weitere Gaben für die arme Familie nimmt
die Expedition D. W. gern entgegen.

○ **In Kaiser-Panorama (Union)** wird morgen ein
neuer Cirkus eröffnet: Amerika (Kalifornien) mit seiner groß-
artigen Naturhöflichkeit, den gewaltigen Urwald und den Ge-
birgsjenerien u. Der Besuch wird deshalb höchst lohnend
sein und können wir denselben jedermann nur empfehlen.

○ **Oldenburg Varietè-Theater.** Nur noch einige Abende
tritt das zur Zeit engagierte Künstler-Perfonal in Dyperrmanns
Hotel auf. Der arbeitsige Direktor, Herr Strauß, hat wieder
eine Anzahl neuer guter Künstler engagiert, von denen eine Truppe,
die Kopf-Parterre-Altkoban, am Dienstag, den 26., ihren Einzug
hält. Das komplette neue Personal tritt am Donnerstag, den
1. März, auf, und ist daher nur noch einige Tage Gelegenheit
geboten, das jetzt ausgezeichnete Künstler-Perfonal zu sehen.

○ **Der Vater-Verein** hiersehl hält am nächsten Sonntag im
„Hotel zum Lindenhof“ einen großen öffentlichen Gesellschaftsabend
ab. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges und ver-
spricht die interessantesten Aufführungen.

○ **Wasserbüchse.** In der Nacht vom Donnerstag
auf Freitag haben Unbekannte aus einem Wasserfaß, das in
einem Garten an der Catharinenstraße steht, dessen Inhalt
herausgehoben und ausgeführt, wohl ohne daran zu denken,
daß verschüttetes und dann gefrorenes Wasser Spuren liefert.
Zu Ordnung ist solche Aneignung der von einem andern ge-
sammelten Himmelsgabe nicht.

○ **Delmenhorst,** 23. Febr. Gastwirt Braue hiersehl
hat, dem „Delmenh. Anz.“ zufolge, seine vor dem Olden-
burger Chor belegene, ca. 70 \mathcal{E} . große Weide an den
Kaufmann Heinrich Tönjes für 42,000 \mathcal{M} . verkauft.

○ **Jhorst,** 23. Febr. Dem Anbauer F. F. Meyers-
renten hiersehl wurde in der Nacht vom Montag auf Dienst-
tag ein Korb mit Wienen (20 \mathcal{M} . wert) gestohlen. Es war
das der einzige Korb, den \mathcal{M} . im vorigen Herbst hatte sieben
lassen. Derselbe wog damals 50 \mathcal{P} . („A.“)

○ **Westerfele,** 23. Febr. Gestern Morgen ließen fremde
„Komödianten“ (die Ahtleten Gebr. Baumbach aus München)
beim Schmiedemeister Gerziesjanen an der Kuhlenstraße ihre

Pferde beschlagen und den Wagen ausbestern. Nach gethaner
Arbeit verlangte G. 5 \mathcal{M} , worauf die Ahtleten ihm eine
Geldrolle, welche 5 \mathcal{M} . enthielt, stellten, in die Hand drückten
und sich dann mit auffallender Geschwindigkeit mit Pferd
und Wagen entfernten. Als G. das Geld später nachschalt,
ergab es sich aber, daß die Rolle, wie der „Anml.“ be-
richtet, anstatt 5 \mathcal{M} . nur 3 \mathcal{M} . in 5 Pf.-Stücken enthielt.
Als die Polizei von diesem Vorfall benachrichtigt wurde,
waren die Fremden bereits „über alle Berge“ verschwunden.

○ Die Erben des vor kurzem verstorbenen Zimmermanns
D. Achtermann haben das an der Gassestraße hier belegene,
zur Zeit vom Malermeister H. Hotes bewohnte Haus für
3800 \mathcal{M} . an den Drechsler Ehlers aus Hüllfele verkauft.

Aus aller Welt.

○ **Prinzenau,** 23. Febr. Während des Schulunterrichts explo-
dierte eine in den Dfen gesteckte Patrone. Unter furchtbarem Krachen
flogen die Denteile auseinander und es ist geradezu wunderbar,
daß keine ernstlichen Verwundungen vorgekommen. Die Unter-
suchung ist sofort eingeleitet worden.

○ **Madrid,** 20. Febr. In Barcelona sollen gegenwärtig
15-20,000 Personen an der Grippe krank daniederliegen.

○ **Genf,** 23. Febr. Die große Pulverfabrik zu Motoren ist
in die Luft geflogen. Da die Katalinprobe gerade in der Mittags-
pause stattfand, sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen.

○ **„Charley's Tante“ vor Gericht,** das ist, so würde es
„B. T.“ aus London geschrieben, die neueste Phase, welche im
trefflichen Dame in London durchzumachen gehabt hat. Charley's
Tante hat allerhand krause Geschäfte erlebt, ehe sie das Licht der
Bühne erblickte. Vergeblich hatte der Verfasser, Herr Brandon
Thomas, sein Stück in London herumgetragen, ohne bei den Direk-
toren damit Glück zu haben. Schließlich erhielt der Schauspieler
W. S. Penley von demselben Kenntnis und witterte darin eine
Rolle für sich und einen großen Erfolg. Wo aber das Geld für
die Aufführung herkommen? Penley war mit einer jungen Dame,
einem Fräulein Sheridan, der Tochter eines bekannten „Promotors“
oder, wie man bei uns sagt, Gründers bekannt. Diese Dame
wünschte lebhaft, eine Rolle in dem Stücke in London zu spielen,
nachdem sie in der Provinz bereits kein Glück gehabt hatte. Die
Familie Sheridan war wiederum mit einem anderen Promotor,
einem Deutschen namens Hartmond, befreundet, der sich für Theater
interessierte. Es ist nun gar nichts Seltenes hier, daß sich keine
Syndikate zu dem Herausbringen eines Stückes bilden, die ein
Theater mieten, die Schauspieler unter sachmänniger Leitung
engagieren und Spejen wie etwaigen Gewinn resp. Verlust teilen.
Herr Hartmond war nicht abgeneigt, sich an der Sache zu be-
teiligen. Er sollte 20,000 \mathcal{M} . aufbringen, brauchte aber nur eine
vorläufige Anzahlung von 12,000 \mathcal{M} . zu machen. Es entstand
nun die Frage nach einem Theater. Nur das Royalty-Theater
war frei. Finanzleute und Jäger sind abergläubig. Das
Royalty war wegen der darin erzielten schlechten Erfolge ver-
schrien. Fast wäre alles gescheitert, und Charley's Tante wäre
unentdeckt geblieben, wenn schließlich nicht die Ueberredung Miß
Sheridans bei Herrn Hartmond gesiegt hätte. Das Stück hatte
den bekannten solofallen, noch immer anhaltenden Erfolg. Nach
kurzer Zeit mietete das Konfitorium, an dem sich ein Neffe Har-
monds, ein andrer deutscher Bankier beteiligt hatten, das
Globe-Theater, wo der „run“ fortwauert. Wer aber keine Rolle
in „Charley's Tante“ erhielt, war Miß Sheridan. Ihre Talente
standen nicht auf der Höhe der ihr gestellten Aufgabe. Sie, die
die ganze Geschichte vermittelt hatte, ging leer aus. Was man
auch eine schlechte Schauspielerin sein, so ist man darum democh
nicht eine schlechte Geschäftsfrau, namentlich nicht, wenn man die
Tochter eines City-Promotors ist. Miß Sheridan verlangte nun
eine Entschädigung für den Kontraktbruch zunächst von Herrn
Penley, dem sie die Mitwirkung Hartmonds verschafft hatte. Penley
lehnte sehr ungenügend ab. Miß Sheridan verklagte ihn, und er
wurde verurteilt, an die junge Dame 12,000 \mathcal{M} . abzuführen.
Dieser Fall hat jüngst vor Gericht gestanden und interessante
Thatsachen ans Licht gefördert, so daß Herr Hartmond s. B. bis
jetzt an den Aufführungen in London für seinen Teil 400,000 \mathcal{M} .
verdient hat.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 25. Februar.
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partsch.
2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Bralle.
Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.
Sonntag:
Morg. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Junglingverein. Abends 7 Uhr: Predigt.
Mittwoch: Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Bibelstunde.

Oldenburger Kirche.

Am Sonntag, den 25. Februar:
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Goecklich.

Anzeigen.

Rafede. Großherzoglicher Hofmarichall-
stab in Oldenburg läßt am
Donnerstag, den 1. März cr.,
vermittags 9 Uhr,
im **Straßenbush,** bei Rafede, anfangend:
1. daselbst: 6 starke Buchen, Nutholzblöde,
8 Fuder Fichten, Sparren u. Nadeln,
2. im Wagen: 15 starke Fichten, zu Balken
geeignet, 6 Fuder Buchen u. Eichen, Brennholz,
3. im Verbindungspart: 20 Fuder Fichten
und Nadeln, Sparren u. Nadeln,
4. im Eichenbruch: ca. 20 Fuder Fichten,
Sparren u. Nadeln, 8 Eichen und Buchen,
Nutholzblöde, 20 Fuder Eichen u. Nadeln,
Brennholz.
Kauflustige ladet ein
C. Hagendorf, Auktionator.
Rafede. Die Erben des verstorbenen
Schneidemeisters Hermann Düfer in
Rafederbrink lassen am
Montag, den 26. Februar,
nachm. 4 Uhr,
in **Neumann's Gasthof** hiersehl öffentlich
zum **Verkauf** ausbieten:

1. die mitten im **Orte** belegene **Besitzung,**
bestehend in einem Wohnhause nebst einem
zu einer Wohnung eingerichteten Anbau
und Garten, groß 0,2674 ha, mit An-
tritt zum 1. Mai d. F. oder früher,
2. den im **Kleibrook** belegenen **Wälden**
— Acker- und Weideland — groß
1,3031 ha, mit Antritt zum Herbst d. F.
Die **Besitzung** kann ihrer günstigen Lage
wegen namentlich einem Handwerker, aber auch
einem Privatmann sehr zum Ankauf empfohlen
werden.
Kauflustige ladet ein

C. Hagendorf, Aukt.

Zu verkaufen **eingemachte Birnen,** Pfund
40 \mathcal{S} , **getrocknete Aepfel,** Pfund 30 \mathcal{S} ,
Saarenschicht, 33, oben.

Mietgesuch.

Ein kleiner **Kaden** an lebhafter Lage.
Offerten unter K. an die Exped. d. Bl. erb.

Bücher

wie „Gartenlaube“, „Illustr. Welt“, „Buch
für Me“, „Andree's Handatlas“ u. i. w.
bindet gut und billig
J. Brader, Haarenstraße 8.

Oberhausen. Hausmann **F. Fr. Hays**
Widwe läßt wegen gänzlicher Aufgabe ihrer
Landwirthschaft am

Mittwoch, den 14. März d. J.,
mittags 12 Uhr anfangend
(nicht am 20. März, wie früher bekannt
gemacht),

in und bei ihrer Wohnung öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wie folgt:

1 achtjähr. **schwarze tra-
gende Stute,** belegt vom
„**Dhelo,**“
1 vierjähr. **schwarze Stute**
vom „**Dhelo,**“
1 zweijähr. **dunkelbraun.**
Stutpferd vom „**Paul,**“
1 **schwarzes jähriges Füllen** vom
„**Dhelo,**“

Beste
Zucht-
wie auch
Wagen-
pferde,

5 tieblege Kühe und Quenen, dann teils
nahe am Kalben stehend, 2 Milchkühe, be-
legt, 4 zweijähr. belegte Quenen, 1 zwei-
jähr. Ochse, 4 Rindbullen, 2 Rindquenen,
2 Herdfälber, 2 trächt. Schweine,
3 Ackerwagen, 2 Eggen, 1 Pflug, 1

Staubmühle, 1 Heuwagen, 1 Aufzug,
Wagenleitern, Wagenschellen, Futterbalen,
1 Grillsäule, 1 Waage, 1 Heufork, 3
Flachschrauben, 1 Haufbrake, mehrere Kuh-
fellen, 3 Paar Vocher, 1 Trageoch, 1
Eisflüchten, 1 Dingerflüchten, 1 Schweine-
kasten, 1 Badtrog, 1 Waschtrog, versch.
Pferdegeschirr, versch. Tannwerk, 2 Waagen-
tischen, 2 Paar Truppen, 1 Schneidebe-
me mit Messer, 1 Dezimalwaage, 1 Agr,
verschiedenes Zimmergerät, 1 Schlaglatz,
1 Flachsrepe, leere Säde, 1 Kleiderhaken,
2 Milchschranke, 1 Nichtebeant, 3 vollst.
Beuten, 1 einchl. Bettstelle, 1 Webestuhl
mit Zubehör, 1 groß. Lehnstuhl, 2 Tische,
1 Spinnrad, 1 Scheerrahmen, 2 Scheer-
leitern, 1 großer kupferner Kessel,
3 Lampen, 2 Laternen, 2 Wanduhren, versch.
Milchgerät, versch. Küchengerät, 1 Butter-
farmmaschine, ca. 100 Schöffel \mathcal{E} -
und Pfandstactoffeln und was sich sonst vorfindet.
Das gütige Vieh kann bei der Verkäuferin
in Futter bleiben.

Käufer ladet ein **H. Clausen.**

Gelucht auf Mai 1 kl. **Knecht** von 14 bis
16 Jahren. **A. Gramberg,** 2. Kirchhoffstr. 4.

Gebr. Alsberg.

Spezial-Abteilung
fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

Sämtliche von uns in den Verkauf gebrachten Artikel sind aus vorzüglichsten krumpffreien Stoffen, mit guten Zuthaten, sauber verarbeitet, wofür wir weitgehende Garantie übernehmen.

Konfirmanten-Anzüge von 9, 10, 12, 14, 16, 18 Alk.
Herren-Anzüge aus Cheviot u. Buxkin von 10, 12, 15, 18, 20, 24 Alk.

Elegante Kammgarn-Anzüge von 18, 20, 22, 24, 26, 28 Alk.
Hosen aus haltbarem Buxkin von 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 10 Alk.

Sämtliche Arbeiter-Garderoben
in solidester Ausführung zu Original-Fabrikpreisen.

Hamburg, den 23. Februar 1894.
Wir beehren uns hierdurch mitzuteilen, daß wir die bisher von Herrn Hermann Klappenburg in Oldenburg innegehabte General-Agentur unserer Gesellschaft für das Großherzogtum Oldenburg, das preussische Jade-Gebiet und den Regierungsbezirk Aurich mit dem heutigen Tage

Herrn Adalb. de Boer in Oldenburg,
Staugraben 8,

übertragen haben.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft in Hamburg.
Der Direktor.
J. Blumberger.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuers-, Blitzschlag- und Explosionsgefahr** zu folgenden Bedingungen.
Oldenburg, den 23. Februar 1894.

Adalb. de Boer,
Staugraben 8.

Neuzügende. Gerd. Schwarting dajelbst läßt am

Freitag, den 2. März cr.,
nachm. 2 Uhr an:

2 Schweine, 1/4 Jahr alt, 40 Eichen auf dem Stamm, Wagen- und Deicholz, 12 Zaunen, zu Balken geeignet, 16 Nr. gehauene Rärchen und Eichen zu Pfählen passend, trockenes Eichenholz, Buchen- u. Eichen-Böhlen für Stellmacher und Drechsler passend, 3 neue Bockfaren, 3 neue Gropentaren, neue Deicheln, 1 Staatsmühle, 1 Hächell, mit Messer, 1 Nichtebeil, 1 Gangschraub, 1 Pul, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Wanduhr, 1 Handwagen, 1 Leiter, 1 Fruchtwanne, Mangel, Gaffeln, Schuppen, Forsten, Garten u. sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend, mit geramer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagedorn, Auktionator.

Bloherelbe. Bei mir steht ein neuer zweithür. Kleiderschrank zu verkaufen. Preis 44 M. D. Hotes.

Unterricht in Massnehmen.
Musterzeichnen und Zuschneiden
erteilt
Cäsarine Ahrens,
Damen-Konfektion,
Friedensplatz 1.

Richters
Auter-Pain-Expeller

Ist hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gichtreihen und Leidenen Personen in empfehlender Erinnerung gebracht. Der edle Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 M. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichsten Schmerzmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterworfen zu erhalten, nach der Fabrikmarke, "Auter", denn nur die mit einem roten Auter versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Auter-Pain-Expeller.
L. Cillax.

Viehverkauf.

Kafede. Viehhändler Frank in Wackerstedde läßt am **Montag, den 5. März, nachm. 2 Uhr, bei Neumann's Gasthof** hierelbst
20 Stück nahe am Kalben stehende Kühe und Lauenen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet.
C. Hagedorn, Aukt.

Suche zu Ostern od. 1. April ein anständiges kräftiges Mädchen, welches selbständig tochen kann und auch Hausarbeit übernimmt, und ein gewandtes Hausmädchen, welches gut plätten kann. Lohnanprüche und Zeugnisse zu senden an

Frau v. Gahn,
Achim bei Bremen.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 25. Februar 1894.
70. Vorst. im Ab.
Der jüngste Leutnant.
Posse mit Gesang in 3 Akten von C. Jacobson.
Musik von G. Lehnhardt.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 26. Februar 1894.
70. Vorst. im Ab.
Goldfische.
Lustspiel in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Stadelburg.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Drielafermoor, 23. Febr. 1894. Heute Morgen 8 1/4 Uhr entschlief nach kurzen, schwerem Leiden infolge Diphtheritis unser geliebter Sohn und Bruder **Heinrich** im Alter von 4 Jahren und 4 Monaten, welches mit tiefbetrüben Herzen zur Anzeige bringen
Heinrich Schellstede u. Frau, geb. Sejen, nebst Eltern u. Geschwistern.
Die Beerdigung findet Montag, den 26. Febr., nachmittags 2 Uhr, auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Nach Vollendung meines Umbau's habe ich mein Lager in fertiger **Herren- u. Knaben-Garderobe**

wiederrum **bedeutend vergrößert** und werde außerdem am **1. März** eine **Spezial-Abteilung**

in **Damen- und Mädchen-Mänteln** neu eröffnen.

Louis Rothschild,
Nachtstrasse 46.

Vom **1. März** ab!

Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten.

Unabhängige Stellungnahme. Streng sachliches Urtheil.
Ausgegeben vom "Berliner Lokal-Anzeiger".

Vom 1. März d. J. ab wird unter obigen Titel eine neue große, täglich in zwei Abendausgaben erscheinende Handelszeitung in gemeinschaftlichen Abonnement mit der hiesigen und vertriebenen Zeitung Deutschlands, dem ebenfalls täglich zweimal (Morgens und Abends) erscheinenden "Berliner Lokal-Anzeiger" herausgegeben. Die beiden Blätter gelangen

täglich dreimal

Morgens, Nachmittags und Abends zur Verlesung.
Der Bedeutung des "Berliner Lokal-Anzeiger" entsprechend, welcher über 147000 sehr Abonnenten besitzt und vermag, seines umfangreichen Correspondentennetzes an allen wichtigen in- und ausländischen Plätzen und seiner sonstigen reichhaltigen Einrichtungen, werden die "Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten" die Aufgaben einer großen, unabhängigen Handelszeitung erfüllen.
Nicht nur für die Kreise der Börse, des Handels und der Groß-Industrie, sondern auch für die Generalverbreitenden und das sparsame Publikum bestimmt, enthalten die "Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten" die Berichtigungen aller einschwebenden commercialen Fragen, Vorkommnisse der Berliner Börsenorgane, telegraphische Berichte von den auswärtigen Börsenmärkten, einen vollständigen, vollständigen Courszettel, Berichte und Preisnotierungen von allen Waaren und Produkten, welche einen Marktpreis haben u. a. m. Da die zweite Abend-Ausgabe der neuen Handelszeitung Abends 8 Uhr, also über der "Sonndags" nach dem für Börsen-Anwendern am meisten wichtigen Abend-Ausgabe erscheint und mit der Nachrichten zur Verlesung gelangt, so erhalten die auswärtigen Abonnenten der "Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten"

wichtige Nachrichten 12 Stunden früher

als die Abonnenten anderer Berliner Börsen-Blätter. Solche Nachrichten sind: die Salzkourse von den Haupt-Börsenplätzen Europas, telegraphische Stimmungsbilder der Börsen von beliebigen Tagen aus London, Paris, Wien, Frankfurt a. M., einschließlich der Abendcourse der beiden letzten Börsenplätze von beliebigen Tagen, telegraphische Meldungen über den hauptsächlichsten, commercialen Inhalt in- und ausländischer Handelszeitungen gleichen Inhalts u. s. w. Besondere Beachtung verdient der für die Abonnenten ebenso einschwere regelmäßige

Kabeldienst mit New-York und Chicago,

welcher es ermöglicht, bereits in der Morgen-Ausgabe des "Berliner Lokal-Anzeiger" Kabeltelegrame von New-York oder zu verlässlichen, dieselben enthalten ca. 80 Coursnotierungen und einen übersichtlichen Stimmungsbildchen von diesen für die europäische Handelswelt äußerst wichtigen, überseeischen Plätzen.
Beide Blätter umfassen zusammen 225-250 Bogen oder

900-1000 Seiten monatlich.

Der Preis für das gemeinschaftliche Abonnement auf beide Blätter beträgt **1 Mark 80 Pf. pro Monat** excl. Bestellgebühr.

Alle Post-Anhalten Deutschlands nehmen Abonnements für Monat März, also für

einen Monat zur Probe

auf den "Berliner Lokal-Anzeiger" mit der Handelszeitung "Neueste Börsen- u. Handels-Nachrichten" (Nr. 114 der Postzeitung) entgegen.

Wd. Doodt's Etablissement.

(Der Saal ist vollständig zum Circus eingerichtet.)

Sonntag, den 25. Febr., abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Preise: Sperrsitze 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf. Vorverkaufsstellen zu ermäßigten Preisen: Sperrsitze 1,25 M., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf., sind in der Cigarrenhandlung von **W. Richter** zu haben. Militärs vom Feldwebel abwärts zahlen Vorverkaufspreise.

Montag Abend: Große Gala-Vorstellung.

Hochachtungsvoll
A. Braun.

Eine neue große Handelszeitung!

1. Beilage

zu No 46 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 24. Februar 1894.

* Oldenburgischer Landtag.

21. Sitzung vom 23. Februar, vormittags 10 Uhr.

Am Regierungssitze: Minister Flor, Oberreg.-Rat Althorn und der hiesige Regierungskommissar Oberreg.-Rat Dugend.

Der Präsident Dr. Hoggemann teilt vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der Abg. Seyer wegen dringender Geschäfte für den Rest der Session am Urlaub nachgedacht hat; ebenso hat der Abg. Köppler, und zwar wegen eines Trauerfalls, um Urlaub gebeten. Der Urlaub wird beiden Abgeordneten genehmigt.

Die Anträge 5 und 6 zu dem Voranschlage des Eisenbahnfonds, deren Beratung in voriger Sitzung bis heute vertagt war, werden auf Antrag des Berichterstatters Abg. Schulte auch heute wieder von der Tagesordnung abgesetzt; die Anträge haben nur formelle Bedeutung.

Der erste Beratungsgegenstand betrifft eine Petition der Bürger der Stadt Jever und der Interessenten des Jeverlandes, in welcher um

Einführung des preussischen Lehrplans für Gymnasien nebst der Prüfungsordnung an den Gymnasien des Großherzogtums

wenigstens aber an dem Mariengymnasium zu Jever, und zwar spätestens mit dem Beginn des nächsten Schuljahres, gebeten wird.

Abg. Küstens als Berichterstatter des Ausschusses: Der Umstand, daß drei Ausschüsse vorliegen, könnte leicht zu der Annahme führen, daß der Ausschuss verschiedener Meinung darüber ist, ob die Einführung des preussischen Lehrplans an den Gymnasien des Großherzogtums zu beschließen ist oder nicht. Das ist jedoch nicht der Fall. Eine Unklarheit glaubt man, daß es nicht genügt sei, der hiesigen Unterrichtsverwaltung die Anträge zu übermitteln, sondern daß man sich auch äußern müsse, inwiefern die hiesige Unterrichtsverwaltung sich schon aus äußeren Gründen nicht entschließen will, den preussischen Lehrplan an den Gymnasien einzuführen.

In Preußen selbst herrscht eine gewisse Bewegung gegen den Lehrplan. Anlaß zu der Petition hat der Umstand gegeben, daß seit Beginn des laufenden Schuljahres die Frequenz des Jeverischen Gymnasiums ganz erheblich abgenommen hat. Während im vorigen Jahre noch 148 Schüler die Anstalt besuchten, ist diese Zahl jetzt auf 111 gesunken, die erste Klasse hat augenblicklich sogar nur noch einen Schüler. Die Petenten sind der Ansicht, daß lediglich oder doch hauptsächlich die Nichterfüllung des preussischen Lehrplans der Regulative über Lehrordnung und Abgangsprüfung Schuld an diesem Rückgang des Gymnasiums ist. Dadurch würden für die preussischen Gymnasien solche Leistungen geschaffen, die von den auswärtigen Schülern nur wenig mehr nach Jever kämen und selbst verschiedene einheimische Eltern es vorziehen, ihre Söhne auf die benachbarten preussischen Anstalten zu schicken. Der erste Ausschussantrag geht nun dahin, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu übermitteln, während dieselbe nach dem zweiten Antrage der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung und nach dem dritten Antrage der Regierung zur Prüfung überwiegen werden soll.

Minister Flor: Die heutige Verhandlung bietet mir eine günstige Gelegenheit, mich über das Verhältnis unserer Gymnasien zu dem preussischen Lehrplan auszusprechen. Als im Jahre 1892 der neue preussische Lehrplan nebst Prüfungsordnung für die höheren Schulen in Preußen zur Einführung gelangte, da ist die Frage, wie Oldenburg sich dazu stellt, auch bei uns Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Zunächst hat sich im Einverständnis mit der preussischen Unterrichtsverwaltung davon ausgegangen, daß von einem so eingehenden Betreiben der alten Sprachen wie früher abgegangen werden könne, um eine Ueberlastung der Schüler mit formalen Schwierigkeiten zu verhindern. Ist man darin in Preußen nun weiter gegangen, so haben wir geglaubt, noch lieber etwas mehr am Alten festzuhalten, um den Schülern auch ein wirkliches Einbringen in die Schätze der klassischen Literatur zu ermöglichen. Was nun die in Preußen eingeführte Abschlußprüfung bei der Befreiung von Unter- nach Oberstudium betrifft, so haben wir dieselbe nicht übernommen, da wir uns gefragt haben, ob die Abschlußprüfung, wenn sie Bedeutung haben soll, nicht jene Hantel im Rücken mit sich bringt, daß man Bedenken gegen dieselbe haben kann, und sie hat ja auch außerhalb Oldenburgs in Deutschland viel Widerstand gefunden. Wir haben uns ferner gefragt, daß die Bewegung im höheren Schulwesen noch nicht ihr Ende erreicht hat. Bevor wir derartige Veränderungen, wie dies in Preußen geschehen, vornehmen, wollen wir abwarten, wie die Bewegung sich weiter entwickelt. Ruhe und Stetigkeit sind hier wichtige Bedingungen, und wenn man von der Schule öftere Veränderungen fernhalten kann, so ist das für die Entwicklung derselben nur von Vorteil. Wir konnten uns aber trotzdem der preussischen Reform des höheren Schulwesens gegenüber nicht passiv verhalten, wir konnten uns der Bewegung nicht entziehen, und so haben wir in Uebereinstimmung mit der preussischen Prüfungsordnung im Abiturientenexamen die Prüfung in der deutschen Literatur fallen lassen. Das konnte auf den ersten Blick eigentümlich erscheinen, hat aber seinen Grund darin, daß diese Prüfung beim Maturitätsexamen viel zu nützlichem Auswendiglernen geführt hat. Ferner haben wir gleich wie in Preußen das griechische Scriptum und den lateinischen Aufsatz beim Maturitätsexamen weglassen lassen. Wenn wir uns also in der Hauptsache auch dem Vorgange Preußens angeschlossen haben, so sind doch noch Verschiedenheiten vorhanden. So haben wir noch die mündliche Prüfung im Französischen; dies kann doch aber nicht Veranlassung sein für verlässliche Eltern, ihre Söhne von den oldenburgischen Gymnasien zu nehmen. Preußen legt ferner die Prüfung in der alten Geschichte, sowie die Uebersetzung aus dem Deutschen in das Französische in das Zwischenexamen; beides findet hier im Abgangsexamen statt. Es ist aber doch nicht schlimm, wenn der junge Mann sich mit etwas mit der alten Geschichte beschäftigt. Ein weiterer Unterschied besteht noch darin, daß der Abiturient in Preußen beim Maturitätsexamen bei der Uebersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche ein Lexikon erhält, das ist hier nicht gestattet, wohl aber werden schwierige Notabeln beigegeben. Vor allem aber

kommen bei uns noch die oldenburgischen Bestimmungen über die Befreiung von der mündlichen Prüfung in Betracht. In Preußen findet diese Befreiung im Abiturientenexamen schon dann statt, wenn der Abiturient in allen Fächern eine volle 3 (genügend) hat; auf unseren Gymnasien wird außerdem noch in einem oder zwei Fächern eine 2 (gut) verlangt. Diese Verschärfung in Bezug auf die Befreiung von der mündlichen Prüfung gegenüber Preußen kann jedoch für den Prüfling keine nachteiligen Folgen haben. In der Petition wird freilich behauptet, daß dem preussischen Prüfling dem oldenburgischen gegenüber durch diese leichter gewährte Befreiung vom mündlichen Examen der Eintritt in die verschiedenen Zweige des Hochschulfaches erleichtert werde, der oldenburgische Abiturient also im Nachteil sei. Das ist unrichtig. In der preussischen Prüfungsordnung ist noch einmal ausgesprochen, daß die Befreiung von der mündlichen Prüfung im Abgangszeugnis vermehrt und als Vorzug gelten soll. Den preussischen Behörden ist allerdings die Weisung gegeben, nur besonders tüchtige Abiturienten anzunehmen, es ist dabei aber nicht ausgeschlossen, daß der Prüfling von der mündlichen Prüfung befreit worden ist, und ich weiß von der hiesigen Post, daß dort bei der Annahme von Abiturienten kein Gewicht auf den Erlaß der mündlichen Prüfung gelegt wird. Was nun den nach dem neuen Lehrplan in Preußen verminderten altsprachlichen Unterricht betrifft, so ist in dieser Beziehung an unseren Gymnasien ebenfalls eine Modifikation eingetreten, wenn auch nicht in demselben Umfange wie in Preußen, und zwar beträgt die wöchentliche Stundenzahl an dem Gymnasium in

Ort	Stunden	Art
Jever	72	lateinisch
Wedda	77	lateinisch
Cutin	70	lateinisch
Birtensfeld	70	lateinisch
Oldenburg	40	griechisch
Jever	36	griechisch
Wedda	40	griechisch
Cutin	40	griechisch
Birtensfeld	36	griechisch

In Preußen beträgt der Unterricht im Lateinischen wöchentlich nur noch 62 und im Griechischen 36 Stunden. Es werden also 10 lateinische Stunden in Preußen wöchentlich weniger gegeben als in Oldenburg. Dieser Unterschied ist nicht so groß, als es den Anschein hat, denn das macht für den einzelnen oldenburgischen Gymnasialfächer 1 1/2 Wochenstunden Latein mehr als für den preussischen. Das kann doch meines Erachtens für Eltern ebenfalls kein Grund sein, ihr Kind von einem oldenburgischen Gymnasium zu nehmen. Was nun das Jeverische Gymnasium betrifft, so steht es doch keineswegs fest, daß der Rückgang der Frequenz nur lediglich auf die Nichterfüllung der preussischen Regulative zurückzuführen ist. Es gibt auch andere Gründe, welche eine Verminderung der Schülerzahl herbeiführen haben; ich nenne nur die Ueberproduktion in den achtziger Jahren. Im Jahre 1882 wurden erlost 82 Reifezeugnisse, im Jahre 1884/85: 86, 1890: 59, 1891: 70, 1892: 37 und 1893: 44 Reifezeugnisse. Es ist dies ein Ueberschuss, der mit dem preussischen Lehrplan nicht im Zusammenhang stehen kann. Um speziell auf Jever zu kommen, so liegen hier dort die Verhältnisse besonders ungünstig, da rings in der Nähe auf preussischem Gebiet eine Menge Gymnasien liegen, die dem Jeverischen Gymnasium Konkurrenz machen; es sind dies das neuerrichtete Gymnasium in Wilhelmshaven, sowie die Gymnasien in Aurich, Norden, Emden und Leer. Was soll man angesichts solcher Konkurrenz sagen, wenn Jever nicht prosperiert. Die Schülerzahl in Jever ist in diesen Jahren nicht, wie gesagt worden ist, auf 111 zurückgegangen, sondern beträgt augenblicklich 123. Die Regierung hat übrigens gegen die Ausschussanträge 2 und 3 nichts einzuwenden, den Antrag 1, wonach die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiegen werden soll, bitte ich aber abzulehnen, denn die Regierung verfolgt die Angelegenheit aufmerksam und wird dieselbe auch ferner im Auge behalten.

Abg. Wöhlmann tritt entschieden für die volle Einführung des preussischen Lehrplans auch an den Gymnasien Oldenburgs ein. Als der neue Lehrplan an den Gymnasien Preußens in Wirksamkeit trat, machte sich dies alsbald in Bezug auf den Besuch des Jeverischen Gymnasiums in ungünstiger Weise bemerkbar. Die Schüler gingen nach den Gymnasien Ostfrieslands, weil sie dort die Prüfung besser bestanden, und sie haben auch in der That glänzend bestanden. In Prima ist augenblicklich nur noch ein Schüler, sie verlassen die Anstalt, um die Vorteile des neuen preussischen Regulatives an den neuen Gymnasien Ostfrieslands zu genießen. Wir erleben dadurch einen ganz erheblichen Nachteil, und der Schaden, den Jever in wirtschaftlicher Beziehung durch den Rückgang in der Frequenz des Gymnasiums erleidet, ist ein ganz beträchtlicher. Der Magistrat von Jever hat sich bereits im vergangenen Jahre an die Regierung gewendet und um Einführung des preussischen Lehrplans nebst der Prüfungsordnung an dortigen Gymnasien gebeten, — vergebens; das Gesuch wurde abschlägig beschieden, und die Folge war, daß die Schülerzahl zu Gunsten der preussischen Anstalten sich reduzierte. Ich bitte dringend, den Antrag 1 anzunehmen und die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überwiegen.

Abg. Wallroth hätte gewünscht, wenn der Ausschuss sich auf einen Antrag, und zwar auf den Antrag 2 zur „geeigneten Berücksichtigung“ vereinigt hätte. Der Antrag „zur Berücksichtigung“ geht entschieden zu weit, denn wir können uns doch nicht anmaßen, der Regierung in dieser Beziehung direkt den Weg vorzuschreiben. (Abg. Plagge: Ich bitte ums Wort!) Nebenher fährt zu dem Abg. Plagge genervt, fort: Die betr. „Annahme“ bezieht sich nur auf meine Person, nicht auf den Ausschuss. Ich meine, ich mache mir nicht an, die Sache in diesem Falle besser verstehen zu wollen als die Regierung. Ich bitte die Herren vom Ausschuss, sich noch jetzt auf den Antrag 2 (zur „geeigneten Berücksichtigung“) zu vereinigen.

Abg. Mörz: Meines Erachtens ist es noch an der Zeit, den preussischen Lehrplan an den Gymnasien einzuführen, und ich stimme deshalb für den Antrag, die Petition der Regierung zur Prüfung zu überwiegen.

Abg. Ten ist für den schärferen Antrag, „zur Berücksichtigung“ zu überwiegen. Ein persönliches Urteil über den Plan selbst werde ich mir nicht erlauben. Mir ist aber klar, daß, wenn wir uns nicht dem preussischen Lehrplan nebst der Prüfungsordnung anschließen, die Gymnasien unseres Landes in ihrer Frequenz zurückgehen werden. Im Jeverlande würde es unliebsam aufgefaßt werden, daß man ein-

seitig festhält an der alten Ordnung. Das Gymnasium in Jever ist über 300 Jahre alt und ist, wenn ich nicht irre, das älteste des Landes. Es ist eine Schöpfung der jeverländischen Fürstin Fräulein Maria und unser Großherzog hat der Anstalt gelegentlich ihres 300-jährigen Jubiläums den Namen Marien-Gymnasium gegeben, zum Andenken an die edle Stifterin. Man sollte alles thun, um diese Anstalt auf ihrer Höhe zu erhalten. Sie schädigen das Gymnasium ganz entschieden, wenn den Schülern nicht die besten Vorteile wie auf den preussischen Gymnasien eingeräumt werden. Ich richte die persönliche Bitte an den Minister, dahin wirken zu wollen, daß das Marien-Gymnasium in Jever konkurrenzfähig bleibt.

Abg. Plagge: Der Abg. Wallroth hat geäußert, daß wir uns nicht anmaßen könnten, die Sache besser zu verstehen als die Regierung. Er hat diese Äußerung zwar gleich einzuschneiden versucht, aber sie bleibt meiner Ansicht nach doch bestehen. Ja, wir müssen es uns an, zu beantragen, die Petition um Einführung des preussischen Lehrplans c. an unsere Gymnasien der Regierung direkt zur Berücksichtigung zu überwiegen, und zwar nur lediglich aus praktischen Gründen, und von diesen Gesichtspunkte aus bitten wir bringen, unseren Antrag anzunehmen. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, der Glaube besteht nun einmal im Publikum, daß die Nichterfüllung des preussischen Lehrplans nebst Prüfungsordnung an dem Gymnasium in Jever schuld an dessen Rückgang sei, und aus praktischen Gründen sind wir deshalb für Gleichstellung mit Preußen.

Abg. Schulte: Aus praktischen Gründen wünsche auch ich, daß das Studium der alten Sprachen, dem preussischen Lehrplan entsprechend, mehr eingeschränkt werden möge zu Gunsten der anderen Wissenschaften. Was die Abschlußprüfung betrifft, die in Preußen eingeführt ist, so lege auch ich nicht besonderen Wert darauf, und wenn die nicht gemacht wird, so schadet es auch nicht. Anders ist es mit dem Maturitätsexamen, und da lege ich Wert darauf, daß der ausgedehntere Erlaß der mündlichen Prüfung gleich wie in Preußen auch bei uns eingeführt wird. Auch die Postbehörde nimmt hauptsächlich solche Abiturienten, die von der mündlichen Prüfung befreit sind, auch die sonstigen Behörden legen Wert darauf. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einen von einer Prüfung vorgekommenen Fall zur Sprache bringen. Von früheren Schülern des Gymnasiums ist mir gesagt worden, daß bei einer Prüfung nur eine bestimmte Anzahl von Schülern von der mündlichen Prüfung dispensiert worden ist, obgleich eine größere Anzahl dazu berechtigt war, weil das Oberstudienkollegium so viele Dispensationen nicht eintreten lassen wollte. Ich bin für den Antrag 1, wonach die Regierung erachtet wird, die Petition zu berücksichtigen.

Minister Flor weist darauf hin, daß Baden, Bayern, Württemberg ebenfalls die Abschlußprüfung nicht hätten. Die Unterschiede zwischen hier und Preußen sind in Bezug auf den Lehrplan c. der Gymnasien gar nicht so schlimm, als es den Anschein hat, und ich kann außerdem versichern, daß überhaupt eine humane Handhabung erfolgt. Betreffe der Befreiung vom mündlichen Examen betone ich nochmals, daß hier von der Post bei Annahme von Abiturienten kein Gewicht darauf gelegt wird. In Preußen ist der Regierungskommissar beauftragt, bei dem Examen ohne weiteres andere Prüfungsarbeiten zu bestimmen und auch die Prädikate in der Abgangszeugnisse abzumessen. Wir haben hier in Oldenburg so weitgehende Befreiungen nicht und nehmen noch eine kollegialische Stellung ein.

Abg. Schulte: Ich habe noch keine Antwort von dem Herrn Minister erhalten auf die Anfrage, die ich in Bezug auf einen hier vorgekommenen Fall der in beschränkter Maße erfolgten Dispensation von der mündlichen Prüfung, obgleich mehrere dazu berechtigt waren, gestellt habe.

Minister Flor erklärt, daß der Fall ihm unbekannt sei und er daher keine Auskunft darüber erteilen könne.

Abg. Jaspers spricht von der Bedeutung der klassischen Sprachen beim Unterricht und der des realen Wissens. In Preußen hat man dem Drange nach mehr realer Bildung nachgeben müssen und auch von höchster Stelle ist in Bezug hierauf ja eine deutliche Weisung erfolgt. Auch hier wird man diesem Drange nicht mehr lange widerstehen können. Einzelne Teile des neuen preussischen Lehrplans sind hier ja bereits eingeführt, und wir werden schließlich dahin kommen, denselben ganz zu acceptieren. Was Preußen eingeführt hat, wo die Sache von Kapazitäten geprüft worden ist, das kann nach meiner Uebersetzung doch so schlecht nicht sein.

Abg. Jürgens: Die im Publikum schon bestehende Meinung, daß der Rückgang in dem Besuch des Gymnasiums in Jever durch die Nichterfüllung des preussischen Lehrplans eingetreten ist, wird durch die heutige Verhandlung nur noch bekräftigt werden. Wenn, wie der Minister ausgesprochen hat, die Lehrordnung c. an unsern Gymnasien human gehandhabt wird, so ist es doch auffallend, daß an den Gymnasien des Landes die Stundenzahl in Latein c. vermindert ist. Ich möchte vor allen Dingen, daß in Bezug auf den Lehrplan unserer Gymnasien größere Gleichheit herrscht.

Minister Flor: Der Abg. Jürgens wünscht die Einführung gleicher Lehrpläne an unsern Gymnasien, während wir gerade einen Vorzug darin erblicken, wenn wir den Lehrplan etwas beweglich halten. Im großen und ganzen sind unsere Lehrpläne ja gleich, und nur kleine Modifikationen treten ein, indem z. B. die Bevölkerung des Landesteils, in dem das Gymnasium liegt, mehr Gewicht auf das Französische legt, während die Bevölkerung des anderen Landesteils an ihrem Gymnasium wieder das Englische mehr bevorzugt wissen will. Man wird jedoch finden, daß im großen und ganzen erhebliche Prinzipienunterschiede nicht vorhanden sind.

Abg. Ten: Mir wird durch die Verhandlungen immer klarer, daß hier nicht nur die Interessen des Gymnasiums zu Jever, sondern die der Gymnasien des ganzen Landes gefährdet sind, und ich möchte deshalb hier die Erwartung aussprechen, daß die Regierung in Betreff der Einführung des preussischen Lehrplans und der Prüfungsordnung an den Gymnasien des Landes mit den Leitern derselben ein entscheidendes Wort reden wird.

Nach einem kurzen Schlußwort des Abg. Küstens in welchem er darauf hinweist, daß der Unterschied zwischen den Anträgen 1 und 2 eigentlich so erheblich nicht sei, wird über die Anträge abgestimmt, und zwar erfolgt über den Antrag 1, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überwiegen, namentliche Abstimmung.

Das Ergebnis derselben ist, daß der Antrag mit 17 gegen 15 Stimmen abgelehnt wird. Dagegen wird der Antrag Nr. 2, die Petition der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung zu empfehlen, in nicht namentlicher Abstimmung angenommen.

Es folgt die Beratung der Petition des Kaufmanns Wölffel und Genossen zu Jever, betreffend

Ermäßigung des Schulgeldes
für das Mariengymnasium in Jever.
Abg. Schröder hebt hervor, daß die Petenten wünschen, daß für den Fall, wenn der Sohn derselben Eltern daselbst Gymnasium besuchen, eine Ermäßigung des Schulgeldes eintreten möge. Der Ausschuss beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Jürgens stellt an die Regierung die Anfrage, ob auch jetzt schon das Schulgeld in gewissen Fällen ermäßigt wird. In Jever soll für eine Familie, obgleich der Vater in guten Verhältnissen lebt, eine Ermäßigung des Schulgeldes eingetreten sein.

Minister Flor: Nach alter Oberzahl wird denjenigen Familien, welche sich nachweislich in verhältnismäßig gedrückter Lage befinden, eine Ermäßigung des Schulgeldes gewährt, sowie auch in dem Falle, wenn der Schüler besonders befähigt erscheint. Die bezüglichen Genehmigungen werden jedesmal vom Ministerium erteilt; den von Herrn Jürgens erwähnten Fall kenne ich nicht und wäre ich denselben dankbar, wenn er mir den Namen des Betroffenen demüthig nennen wollte.

Dem Antrage des Ausschusses entsprechend wird über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Schulpflichtigkeit taubtaunmer Kinder
In ein neuer Gesetzentwurf eingebracht, welcher Änderungen des Gesetzes vom 18. Januar 1876 betrifft.

Abg. Flor: Ich teile mit, daß mit dem Gesetzentwurf die Schulpflichtigkeit taubtaunmer Kinder von 6 auf 8 Jahre erweitert wird. Die meisten Anstalten haben diese Erweiterung der Unterrichtszeit bereits vorgenommen, und besteht nur noch bei wenigen Anstalten eine sechsjährige Schulpflicht. Der Ausschuss beantragt unverändert Annahme des Gesetzentwurfs in erster Lesung.

Das Haus beschließt demgemäß.
Der Gesetzentwurf für das Herzogtum Oldenburg, betreffend Ansprüche der Hinterbliebenen von Volksschullehrern auf das Dienstvermögen,

wird, nachdem derselbe in erster Lesung genehmigt, auch in zweiter Lesung, und zwar ohne Debatte, angenommen.

Der folgende Punkt betrifft die Erwidlung einer Dienstwohnung für das

Großh. Amt in Brake.
Abg. Feldhus führt kurz aus, daß sich jetzt eine günstige Gelegenheit geboten habe, für die Errichtung einer Dienstwohnung für das Großh. Amt in Brake ein praktisch gelegenes Haus, nämlich das Kammerrische, für 18,200 Mk. zu erwerben. Der Ausschuss beantragt, die Vorlage anzunehmen, die genannte Summe als Ausgabe für 1894 einzustellen und ferner als Einnahme für 1896 17,900 Mk. einzustellen als Erlös für den Verkauf des jetzigen Amtsdienstgebäudes.

Abg. Grofs stellt ebenfalls fest, daß das Haus sehr praktisch gelegen und auch der Preis ein recht vortheilhafter sei; wenn der Verkäufer mehr gefordert hätte, so wäre es ihm auch bewilligt worden.

Die Vorlage wird angenommen.
Der Gesetzentwurf für das Fürstenthum Birkenfeld, betreffend Abänderung und Ergänzung der Grundbuchgesetze,

wird darauf auch in zweiter Lesung, ohne daß eine Debatte entsteht, unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs für das Großherzogtum Oldenburg wegen Abänderung des Gesetzes vom 11. Januar 1873, betreffend den

Schutz nistlicher Vögel.
Der Gesetzentwurf wird auch in zweiter Lesung genehmigt, und zwar mit einer kleinen, vom Ausschuss beantragten Aenderung.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs für das Herzogtum Oldenburg, betreffend das

Versteigerungsverfahren,
zu welcher der Abg. Suchting folgende Resolution eingebracht hat: „Ich beantrage, zu beschließen: Der Landtag erklart die Großherzogliche Staatsregierung, hinsichtlich derjenigen Versteigerungsverfahren, welche bisher in größerem Maße das Versteigern von Immobilien betrieben haben und das Vertrauen des Publikums genießen, als Auktionatoren anzustellen, wenn dieselben den von der Staatsregierung als notwendig erachteten Anforderungen genügen und deren Anstellung von der Gemeindevertretung befürwortet wird.“

Der Ausschuss beantragt dagegen, diese Resolution abzulehnen und dem Gesetzentwurf in zweiter Lesung, wie solcher aus der ersten Lesung hervorgegangen, seine verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.

Abg. Rikens führt in seinem Referat aus, daß die Resolution geprüft sei, dieselbe sei aber nicht zur Annahme zu empfehlen. Entscheidend muß die Bedürfnisfrage sein.

Ministerialrat Wilsch erklärt, daß die Resolution mit dem Gesetz unvereinbar sei. Auch ist eine Mitwirkung der Gemeindevertretung bei der staatlich vorzunehmenden Anstellung von Auktionatoren unthunlich, und für die Gemeindeverwaltungen selbst wäre es gewiß eine unangenehme Pflicht, über die Zuverlässigkeit eines anzustellenden Versteigerers die sie wohl nicht gut vernehmen könnten zu entscheiden.

Abg. Suchting behauptet, daß die Resolution zu wenig Sympathie gefunden hat. Die Reichsgewerbekoordination ist 10 Jahre in Kraft, und doch haben Immobilienverkäufe bisher von den Vergantern stattfinden dürfen. Ich bitte, meine Resolution anzunehmen.

Abg. Wallroth wendet sich gegen die Resolution. Immobilienverkäufe können nach der Reichsgewerbekoordination und diese Bestimmung erhält nun auch der neue Gesetzentwurf über das Versteigerungsverfahren nur von staatlich angestellten Auktionatoren vorgenommen werden. Seit etwa 10 Jahren ist die A.-G.-D. in Kraft, und wenn bisher die Immobilienverkäufe von jedem Verganter vorgenommen werden durften, so hat das kaum seinen Grund, weil nach der alten Auktionatorordnung nicht der Verganter, sondern das Gericht als der dabei thätige Auktionator angesehen wurde. Ich bitte, den Ausschussantrag anzunehmen.

Abg. Suchting stellt den Änderungsantrag zu seiner Resolution, statt „Gemeindevertretung“ zu setzen „Amtsvertretung (Amtsrat)“.

Abg. Wählmann: Nachdem der Regierungskommissar schon bei der ersten Lesung die Erklärung abgegeben hat, daß das Publikum in der Wahl seines Verkäufers nicht beschränkt und recht viele Auktionatoren angestellt werden sollen, können mir die Resolution Suchting ablehnen.

Es wird dementsprechend beschlossen und damit der Gesetzentwurf in zweiter Lesung genehmigt.

Verflechtung der Schiffahrt von und nach dem Lischplage zu Golzwarderfiel
hat der Gemeinderat der Gemeinde Golzwarden eine Petition eingebracht. Ebenso haben drei Gewerbetreibende zu Golzwarden ein Gesuch um Aufrechterhaltung der Schiffahrt-

anlage an Golzwarder Luftenfief eingereicht. Beide Gegenstände werden zusammen beraten.

Abg. Gauffig führt aus, daß der Lischplage zu Golzwarderfiel sehr geschädigt sei, und zwar durch die Korrektur der Unterweser. Die Geschädigten haben berechtigte Ansprüche auf Entschädigung; und beantragt der Ausschuss deshalb, die Petition des Gemeinderats der Gemeinde Golzwarden der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen. Das Gesuch der drei Gewerbetreibenden (H. Scholt und Genossen) ist für erledigt zu erklären, und stellt der Ausschuss einen dahingehenden Antrag.

Abg. Grofs konstatirt ebenfalls die Schädigung der Interessenten in Bezug auf den Golzwarderfiel und beantragt, die Petition des Gemeinderats der Gemeinde Golzwarden statt zur „geeigneten Berücksichtigung“ zur „Berücksichtigung“ zu überweisen, um der Sache mehr Nachdruck zu geben.

Abg. Schröder bittet, den Antrag Grofs anzunehmen. Seines Erachtens haben die Petenten das volle Recht, zu verlangen, daß das, was ihnen durch den Staatsvertrag mit Bremen entzogen wird, ihnen auch von staatswegen wieder gegeben werde.

Der Antrag Grofs wird abgelehnt; die beiden Ausschussanträge werden angenommen.

Der folgende Gegenstand betrifft die **Durchführung des Strohhauer Aufstiegs** in gerader Linie durch die vorliegende Heideplatte bis an die neue Weser und zwar hat der Handels- und Gewerbeverein zu Norderfischen ein diesbezügliches Gesuch eingebracht. Ebenso hat der Gemeinderat zu Norderfischen ein Gesuch betreffend Weserkorrektur eingebracht. Beide Gesuche betreffen denselben Gegenstand: Abänderung der Schädigung durch die Weserkorrektur für die Schiffahrt von Strohhauer Hafen (Strohhauer Siel).

Abg. Gauffig bemerkt, daß die Petenten glauben, der gestörten Schiffahrt und der Schädigung der dadurch Betroffenen könne abgeholfen werden, wenn das Strohhauer Aufstiegs durch die Heideplatte an die neue Weser durchgeführt würde. Er bitte, den Ausschussantrag, die Gesuche der Regierung zur geeigneten Berücksichtigung zu empfehlen, anzunehmen.

Abg. Schröder konstatirt die Schädigung der Betroffenen und verlangt Abhilfe. Es ist Pflicht der Regierung, das Interesse der Oldenburger Staatsbürger Bremen gegenüber zu schützen.

Abg. Grofs stellt den Antrag, die Gesuche der Regierung „zur Berücksichtigung“ zu empfehlen.

Reg.-Rat Althorn erklärt, daß seitens der Regierung stets die diesseitigen Interessen vertreten sind und auch ferner vertreten werden. Dem Projekt der Durchführung des Strohhauer Aufstiegs steht die Regierung durchaus sympathisch gegenüber und hofft auf einen günstigen Ausgang der Sache.

Der Antrag Grofs wird angenommen.
Der Gemeinderat in Apen hat über **bessere Entwässerung in der Gemeinde Apen** und um Beschleunigung der Verhandlungen mit der preussischen Regierung wegen Korrektur der Zümme, Veda bezw. Sager Eins petitionirt.

Abg. zur Gortk: Es handelt sich hier um eine Notlage der Gemeinde Apen, deren Flüssigkeiten im Sommer häufig durch Ueberflutungen zu leiden haben. In den drei Jahren 1888—1890 befreite sich der Schaden auf 105,000 Mk. Die Ueberflutungen werden dadurch herbeigeführt, daß in kaltem Sommer die Wassermassen in den außerhalb liegenden Hochmooren und Niedrigungen aufgehalten und nur allmählich den Flußläufen zugeführt werden. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß nur auf preisgünstigem Gebiete Abhilfe zu schaffen ist, und zwar durch eine Korrektur der Zümme, Veda bezw. Sager Eins. Mit Preußen sind hierüber auch schon längere Zeit Verhandlungen im Gange, und hat der Regierungskommissar im Ausschuss erklärt, daß die Staatsregierung die Entwässerungsangelegenheit in geeigneter Weise zu beschleunigen und die Interessen der Landwirte in der Gemeinde Apen in bester Weise wahrzunehmen werde. Ich bitte, den Ausschussantrag, die Petition der Regierung zur Prüfung zu überweisen, anzunehmen.

Abg. Feldhus stellt, um den Druck etwas zu vermindern, im Interesse der Beschleunigung der Angelegenheit den Antrag, die Petition der Regierung zur „geeigneten Berücksichtigung“ zu überweisen.

Dieser Antrag wird angenommen.
Gesuche um

Regulierung der Haage
sind eingereicht von der Gemeinde Dintlage, dem landw. Verein Abtaling Dintlage, dem Gemeinderat zu Vatum, dem Zeller gr. Sager u. Gen. zu Höne bei Dintlage und ferner eine Petition aus Ejen.

Abg. Zerhusen: Schon im 24. Landtage sind solche Petitionen eingegangen und dem Landtage zur Prüfung überwiesen worden, aber es ist bisher noch nichts darauf erfolgt. Wenn die diesmahligen Petitionen, die ich namens des Ausschusses der Regierung zur Prüfung zu überweisen beantrage, wieder dasselbe Schicksal haben sollten, so müßte die anerkannte Notlage der Petenten noch weitere drei Jahre andauern. Ich bitte dringend, hier Abhilfe einzutreten zu lassen.

Abg. Beneke bittet ebenfalls dringend um Abhilfe und beantragt, die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Vurlage ersucht die Regierung, die Angelegenheit gründlich prüfen zu wollen. Er bringt einen anderen Uebelstand zur Sprache, den Salzgehalt der Haage, welcher durch das von Piesbergen in die Haage fließende Salzwasser verursacht werde. In einem Falle sind bereits die fäulnissüchtigen Fische tot auf dem Wasser schwimmend aufgefunden worden. Auch hier thut Abhilfe dringend not, Millionen könnten hier sonst verloren gehen.

Reg.-Rat Althorn erwidert, daß auch wegen dieses Uebelstandes mit der Regierung bereits Verhandlungen eingeleitet seien und daß auf Befriedigung dieser Reklamation durch die Regierung hingearbeitet werde. Was die Haage Uebelbeschwerden angeht, so ist man beim Staatsministerium mit den Vorarbeiten, die Haage gründlich zu regulieren und dem Notstand der Petenten abzuhelfen, beschäftigt. Von der Notwendigkeit, dort Abhilfe zu schaffen, ist die Staatsregierung überzeugt. Die Hauptschwierigkeiten liegen auch hier im Verhältnis zu Preußen.

Nachdem sich noch kurz die Abgg. Meyer, Casmann und Vurlage in beifürwörderndem Sinne geäußert, wird der Antrag Beneke angenommen, nachdem sich auch der Berichterstatter, Abg. Zerhusen, mit demselben einverstanden erklärt hat.

Zum Schluß folgt die Vorlage der Staatsregierung, betreffend Anschluß des neu zu erichtenden Dienstgebäudes für das

Amt und das Amtsgericht zu Vrate
an das städtische Elektrizitätswerk dafelbst.

Abg. Feldhus erklärt, daß der Ausschuss geglaubt habe, sparen zu müssen, er habe deshalb den Antrag gestellt, die Vorlage abzulehnen; später aber seien neue Gesichtspunkte hervorgetreten, und beantrage der Ausschuss jetzt, die Vorlage anzunehmen.

Es wird demgemäß beschlossen.
Der Präsident teilt mit, daß über den **Bau von Kleinbahnen** in den Aemtern Cloppenburg und Friesoythe folgende Interpellation eingegangen sei:

1. Beschäftigt die Staatsregierung, den seit mehreren Jahren aus den betreffenden Kreisen angeregten Projekten des Baues solcher Bahnen näherzutreten?

2. Ist in Aussicht zu nehmen, daß dem nächsten etwaigen außerordentlichen oder dem nächsten ordentlichen Landtage eine diesbezügliche Vorlage gemacht werden soll?

Die Sitzung wird darauf geschlossen. Nächste Sitzung: Montag, 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. obige Interpellation, der Gesetzentwurf, betreffend die Beförderung der Pferdezuucht u.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gest.	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pSt. do. do.	101,30	101,85
3 pSt. do. do.	86,60	87,15
3 1/2 pSt. Oldenb. Rentf. (Stüde à 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	99,75	100,75
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,70	127,50
4 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe	107,60	108,15
3 1/2 pSt. do. do.	101,30	101,85
3 pSt. do. do.	86,60	87,15
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,45	98
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	95,80	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do. (Stüde à 100 Mk.)	101,25	102,25
3 1/2 pSt. do.	98	99
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Hündbar)	100	101
3 1/2 pSt. Altmar. Stadt-Anleihe	96,70	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Rheinische Stadt-Anleihe	96,70	—
5 pSt. Italienische Rente (Stüde von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. (Stüde von 600 fl.)	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw. Hannov. Hypothekend.	101,10	101,65
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw. Boden-Credit-Anleihen-Bank	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Boden-Credit-Anleihen-Bank	96,40	96,95
5 pSt. Pfandbr. Prioritäten	100	—
5 pSt. Ruffische Prioritäten	100	—
4 pSt. Classiputen-Prioritäten rückzahlbar 100	100	—
3 1/2 pSt. Barps-Spanier-Prioritäten, rückzahlb. 100	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	—	—
Oldenburg. Classiputen-Aktien (40 pSt. Zin vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Börsev. Damfisch-Red.-Aktie (4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Barfischmerkt-Prioritäten-Aktien III. Emiffion	—	80
Beffel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	188,85	189,85
„ „ London „ für 2	20,405	20,505
„ „ New-York „ für 1 Doll.	4,17	4,22
Frankfurter Banknoten für 10 Gulden	16,85	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien	—	—
Oldenburg. Eisenbahnen-Aktien (Augustheft)	—	—
Oldenb. Bergwer. Gesellschafts-Aktien per St.	—	—
Discont der Deutschen Reichsbank 3 pSt. Darlehenzins do. do.	4 pSt.	—
Unter Zins für Wechsel	4 pSt.	—
do. do. Kontokorrent	4 pSt.	—

Oldenburg, 24. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Rückbank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pSt. dergleichen	101,30	101,85
3 pSt. dergleichen	86,60	87,15
3 1/2 pSt. Oldenburg. Ionol. Anleihe (Stüde à 100 Mk. 1/2 pSt. höher.)	99,75	100,75
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	126,70	127,50
4 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe	107,60	108,15
3 1/2 pSt. dergleichen	101,30	101,85
3 pSt. dergleichen	86,60	87,15
4 pSt. diverse Amtsverbandsanleihen	101	—
3 1/2 pSt. dergleichen	98	99
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stüde à fl. 1000.—	97,50	—
„ „ „ „ „ „ 200.—	97,60	—
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stüde à fl. 1000.—	95,80	—
„ „ „ „ „ „ 500.—	95,90	—
5 pSt. Italienische Rente, große Stüde	74,30	—
„ „ „ „ „ „ kleine do.	74,40	—

(Die Coupons unter einem Steuerabzuge von 13,2 pSt.)

4 pSt. gar. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	101	—
4 pSt. Braunschweig. Landes-Eisenbahn-Obig. II. E.	100,50	101,05
4 pSt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100	101
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	47,45	—
„ dergleichen keine Stüde	47,55	—

(Die Coupons unterliegen einem Steuerabzuge.)

5 pSt. San Franc. & North-Bac. I. Mortgage Goldbonds	100,10	100,65
4 pSt. Eisenbahn-Antensant-Obligationen	100,10	101,35
4 pSt. Frankfurt-Epporff.-Kredit-Ver. Antelligemeine	100,50	102,05
4 pSt. Preuss. Central- u. Boden-Credit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 umföndbar.	102,95	103,50
3 1/2 pSt. dergleichen	96,10	96,65
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	95,80	96,35
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Anleihen-Bank, Ser. 14, bis 1905 umföndbar.	102,70	103,25
3 1/2 pSt. dergleichen	96	96,55
3 pSt. Hamb. Hyp.-Bank Pfandbr. bis 1900 umf.	102,45	103

Gerichtskalender.
Angabeterminie in Novotationen.
Donnerstag, den 8. März.
Amtsger. Bedta I. Ladung der Erbverpflichtigen an dem Nachlasse der vor mehreren Jahren verstorbenen Ehefrau des weil. Färbers Johann Herbert Friedrich Fortmann, Semi geb. Benedict zu Bedta.

Kammerer's Fetteife No. 1548
d. St. 25 Plg. ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und leicht ammoniak Gasachten, fettsäure als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Plg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate bekannt.

Anzeigen.

Lieferung v. Torfmull.

Das pro 1894/95 für die städtische Hofuhr hier selbst benötigte Quantum **Torfmull**, ca. **40 Doppelwaggon** (à 200 Ctr.), soll im Submissionsverfahren vergeben werden.

Angebote sind bis **Donnerstag, den 15. März d. J., mittags 12 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Bureau des Unterzeichneten einzulegen, wofür auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Nennämter i. Hofstein, 21. Febr. 1894. **Der Stadtbaumeister.** Witt.

Blowerfeld. Die Witwe des weil. Maxres Hrn. Wilh. Dieder. Garrels zu Blowerfeld, geb. Bodemann dahelbst, läßt am

Montag, den 26. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei dem von ihrem weil. Gemann nachgelassenen Hause dahelbst öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

- 1 tiege Kuh,
 - 1 Kuhl, 1 Arieht, 1 Uhr, 1 Butterkarne,
 - 1 Schneidelahe mit Messer, 1 Karre, 1 Sack,
 - 1 Egge, 1 Raubholz, Oefengschür, 1 Doppelpflast, verschiedene Kleidungsstücke und viele andere nicht genannte Sachen,
- ferner: ca. 2000 Pfund Heu, mehrere dicke Eichen auf dem Stamm, sowie mehrere Saufen Tannenholz.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein **Edo Meiners**, Auktionator.

In obiger Auktion kommen mit zum Verkauf: 1 Kleiderschrank, 1 Glashschrank, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Rohrstühle.

Der Obige.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Schuhmacher **Gilert Diederich Meyer** zu **Kordedewecht** beabsichtigt wegzugshalber seine dahelbst an der Chaussee belegene

Köterei,

bestehend aus einem guten Wohnhause nebst massiven Speicher und Scheune, sowie folgenden Ländereien, als:

Nur 17 Parz. 468/71 Garten, q. 0,5905 ha, „ 18 „ 77 Bauplätzen am Viehdamm, groß 1,1981 ha,

öffentlich mit Eintritt zum Mai d. J. und seinen am Altenoytherdamm belegenen **Moorplätzen**, groß pln. 3 Jüct, unter der Hand verkaufen zu lassen.

Erster Verkaufstermin findet statt am **Sonabend, den 10. März d. J., vormittags 11 Uhr**, in **Mügge's** Gasthause hierelbst.

Die Bestimmungstang der günstigen Lage wegen namentlich einem Handwerker sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Liebhaber ladet ein **S. Setze.**

Blowerfelde. J. Venz und **G. Vorwold** aus **Friesoythe** lassen am **Dienstag, den 6. März d. J., nachmittags 1 Uhr** anfangend, beim Hause der Frau Witwe Schmidt zu Blowerfelde:

- 2 junge schwere Arbeitspferde, sehr fromm im Gesähir,
 - 12-15 hochtragende Kühe und Quenen,
 - 15 große und kleine Schweine, worunter mehrere trüchtige, sodann: 300 Scheffel Roggen und 25,000 Pfd. Heu,
- öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Venzner.**

M. Schulmann,

Tuchniederlage,

36, Achternstrasse 36,

empfehlst in größter Auswahl und verbürgt haltbaren Sorten

für Konfirmanden

echtfarbige

blaue u. schwarze Cheviots

per Meter 3 M., 3 M. 50 S., 4 M. 50 S., 5 M. 50 S., 6 M., 6 M. 50 S., 7 M. 50 S., 8 M., 8 M. 50 S., 9 M., 9 M. 50 S., 10 M.,

blaue, schwarze u. gemusterte Kammgarne

per Meter 4 1/2 M., 5 1/2 M., 6 M., 6 M. 50 S., 7 M. 50 S., 8 M., 8 M. 80 S., 9 M. u. höher,

dunkel gemusterte Buxkins

per Meter 2 1/2 M., 3 M., 3 1/2 M., 4 1/2 M., 5 1/2 M., 6 1/2 M.

Frühjahrs-Neuheiten

zu Anzügen, Paletots u. Hosen

sind schon in großer Auswahl vorräthig.

Das der Chefrau **Vogt** gehörige, hier an der **Donnerstreichstrasse** Nr. 18 belegene Wohnhaus mit Anbau und Garten gelangt am **Dienstag, den 6. März d. J., mittags 12 Uhr**,

im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzogtl. Amtsgerichts, Abt. 1, abermals zum Verkaufsaussage, und soll bei hinreichendem Gebote in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden.

Das an günstiger Lage der äußerst verkehrsreichen **Donnerstreichstrasse** belegene Immobilien ist vorzugsweise einem Gewerbetreibenden zum Ankaufe zu empfehlen.

Zur Erteilung etwaiger weiterer Auskunft erkläre ich mich gern bereit.

W. Köhler.

Zwischenahn. Vierter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der zum Nachlasse des weil. Schlachtereimeisters **Venzler** hier, gehörigen **Immobilien** steht auf

Donnerstag, den 1. März d. J., nachmittags 2 Uhr, in **Meyer's** Hotel hier, an.

Die Bestigung, bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und 2 ha 08 ar 76 qm Garten, Acker- und Weidelandereien, ist insbesondere Schlachtern und Viehhändlern zum Ankauf zu empfehlen. Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt. Bei annehmbarem Gebote soll der Zuschlag im Verkaufstermine sofort erfolgen. Weitere Auskunft erteilt

B. D. Oltmanns.

3u Konfirmationsgeschenken

empfehle mein mit allen **Neuheiten** ausgesetztes **großes Lager in Schmucksachen,**

insbes. in

Granat- u. Korallen-Waren

zu sehr billigen Preisen; ferner: **echt goldene Broschen** von 3 M. an, **dito silberne** von 1 M. an,

Armbänder, Kolliers, Ohrringe, Haarschmuck, Knöpfe, Nadeln, Medaillons, Freundschaftsringe u. letztere von 2 M. an, in großer Auswahl.

Aeltere Sachen, um damit zu räumen, verkaufe bedeutend unter Preis.

Billige offene Preise.

Diedr. Sündermann,

Langestraße 65,
Uhren-, Gold- u. Silberwarengeschäft.

Hofrad f. 20 Mk. verk. Westampfr. 12.

Edewecht. Wezugsshalber verkaufe fortan **Schuhe und Stiefel zu und unter Einheitspreisen.** Insbesondere empfehle: **Frauenstiefel** von 3 Mk. 50 Pf. an, **Herrenstiefel** von 6 Mk. an und **Kinderschuhe.**

Die Waren sind sauber gearbeitet u. haltbar. Um reichen Zutpruch bittet **D. Meyer, Schuhmachermeister.**

Edewecht. Da ich am 1. Mai d. J. von hier fortziehe, so erliche ich alle Diejenigen, welche mir aus früheren Jahren noch schulden, um **Zahlung bis zum 15. März d. J.** Nachdem werde ich sämtliche Rückstände durch einen Rechnungsführer betreiben lassen.

D. Meyer, Schuhmachermeister.

Bettfedern

in den bekannt **unübertroffenen** Qualitäten das Pfund 60 S., 90 S., M. 1.10, 1.35, 1.60, weiße M. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, Flaum M. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.50, liefert gegen Nachnahme von 10 Pfund an frei ins Haus **St. Josephs-Loretto, Freiburg i. V.** Umtausch gerne gestattet.

Zu verkaufen.

Günstige Gelegenheit für größere Bäckereibesitzer.

Regen anderweitiges Unternehmen ein **Aperbiger Gasmotor** von Gebr. Körting, Hannover, nebst **Knetmaschine** für 5 Centner Mehl, neuestes System, sowie **zwei Mahlgänge** mit Transmissionsion, sind billig zu verkaufen.

G. Bullenkamp, Bremen, Duntenthorsteeinweg 497.

Verzehen aus 14 Kar. Gold massiv auf edles Silber gemalt, Nr. 11, mit Stein, künstlerisch ausgeführt, Größe 30x20, 1.50, best. Nr. 12, gleicher, zum Öffnen, für 3 Silber, eine Größe 30x20, 2.50, hierzu noch Silberstein aus 14 Kar. Gold massiv auf edles Silber gem. Nr. 4.50. **Goldene Ketten** Nr. 17, mit matt verziertem Blattaufschlag u. edler Perle Nr. 17a. Nicht tonnen. Gold massiv. Gegen Nachnahme oder Bestenstellung. **Richard Lehram, Goldwaarenfabrik, Berlin C., Scharenstr. 5.** Silberwaarenfabrik, erdener Platz. **Illustrierte Preisliste gratis und franco.**

Er scheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgeliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwehrt (nicht ganz sauber ausgeführt) **Wardüre** zum **spotbilligen Preise** von Mark 4.75 per Stück direkt an Landwirte ausverkauft.

Die **dicken — unverwüsthchen — Decken** sind warm wie ein Pelz ca. 150x180 cm groß (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelgrau** mit benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Wardüre) versehen.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorberendung des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der Vereinigten **Wollwaren-Fabriken** **G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstr. 134.**

NB. Für nicht Jungendes verpflichtet ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzugeben.

Danksagung. Meine Frau zog sich durch eine Erkältung einen schlimmen Magenkatarrh und gastrisches Fieber zu, sie konnte nicht mehr essen und wurde von Tag zu Tag schwächer. Auf Anraten meines Schwagers wandte ich mich schriftlich an Herrn

Dr. Volbeding,

homöopathischer Arzt in Düsseldorf, der uns Arznei sandte, bei deren Gebrauch meine Frau sich zusehends erholte, so daß wir heute für die vollständige Genesung öffentlich dem Herrn Dr. Volbeding unseren Dank aussprechen können.

Cafenburg bei **Winnemünde** **Wilh. Krüger u. Fran.**

Für Damen! **Osternburg.** An dem Kursus im **Musterzeichnen und Zuschneiden** nach **neuester, sicherster Methode** unter Zugabe eines gedruckten Lehrbuches, sowie am Kleidermachen können jeder Zeit Damen teilnehmen. — Für Auswärtige Pension im Hause. **Fran C. Winter, Ulmenstr. 7.**

Pferdemarktplatz.

Eröffnung:

Morgen, Sonntag, den 25. Februar, vormittags 11 Uhr.

Europa's erste und grösste

Ausstellung

vom Nordpol zum Aequator.

Größtes reisendes Geschäft auf dem ganzen Kontinent.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß meine Ausstellung nicht mit Menagerie, Panoptikum, Panorama zu verwechseln ist. — **Die 6000 Quad.-Fuss** grosse Ausstellungshalle enthält großartige, noch nie gesehene anthropolog. Gruppen des hohen Nordens sowie vom Süden.

1. **Abt.: Eskimo-Familie** in ihren Eishütten.
2. **Lappländer-Familie** auf Schlittenfahrt mit Renntier, Elch u. i. w.
3. **Wallross-Familie, Wämchen 6000 Pfund, Weibchen 4000 Pfund**, nebst 2 Jungen.
4. **Riesen-Walfisch, 82 Fuss lang, 10,600 Pfd.** schwer. Im Rücken dieses Tieres können 16 Mann Platz nehmen. Es ist einem jeden erlaubt, sich in den Kopf dieses Walfisches zu legen.
5. **1000 verschiedene Werkzeuge** zum Fang von Walfischen u. Menschenhäuten, Sappunen, Messer, Langen, Kanonen u. i. w.
6. **Fischer-Abt.: Hunderte von Fischen** aus allen Gewässern, vom 18 Fuß langen Menschenhai bis zur kleinsten Qualle.
7. **Abt.: Der Kampf umr Dasein.** Kolossal-Gruppe aus der Wüste: Löwen, Tiger, Kameele, Pferde, Büffel, Wölfe, Schlangen, alle um ihr Dasein kämpfend.
8. **Fast sämtliche Vögel** von Nord bis Süd.
9. **Schöne Muschel- und Eier-Sammlung.**
10. **Ethnographische Sammlung, 400 Nummern.**
11. **Grassartige humoristisch-satyrische Gruppen**, besonders interessant für Damen und Kinder.
12. **Neu! Das Meerweib Neu!** Galicore Dugong nach Brehm's Tierleben, Seite 659.

Eintritt 40 Pfg., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge 20 Pfg. ohne jede Nachzahlung.

Stündliche Erklärung. — Den ganzen Tag geöffnet, von **11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.**

Capt. Gust. Röhl,

Eigentümer der Ausstellung.

NB. Die Ausstellung wurde in Berlin von den hohen u. höchsten Herrschaften besucht sowie in Dresden zweimal von Sr. Majestät dem König von Sachsen nebst hohem Gefolge.



Landesbibliothek Oldenburg

2 Millionen
 5 x 1 Million, 500.000, 400.000,
 200.000, 100.000 u. s. w. in allem
1.100.000 Gewinne mit 76
 Millionen Frcs. sind zu gewinnen mit
 1 Barletta Gold-Los,
 1 Sachj.-Meininger Prämien-Los und
 1 Augsburg. Prämien-Los.
 Jährlich 12 Ziehungen. Mitn gratis.
Nächste Ziehung: 1 März.
 Jedes Los gewinnt.
 Kein Verlust der Einlage.
 Monatliche Einzahlung für obige
 3 Originallose 5 Mart.
Bankhaus J. Scholl,
 Berlin-Nieder-Schönhausen.
 Meininger Lose 1,20 inkl. Abfr.
 Reelle und billige Bezugsquelle.
 Ankauf gleichlich erlaubt.

Privatvorbereitungs-
Anstalt
 für die
Aufnahmeprüfung als Postgehilfe.
Kiel, Ringstrasse 55.
 Beste Anstalt. Bisher bestanden 1400
 meiner Schüler die Prüfung. Näheres durch
F. F. Ziedemann.

Wohnungen.
Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai
 d. 3. eine zu Dreilake belegene Wohnung.
A. Bishoff.

Am Quertanal (Hundsmühle) sind auf
 sofort und zum 1. Mai einige **Arbeiter-**
Wohnungen zu vermieten. Näheres bei
Meyer & Co., Eisenwerke, Stau.

Osternburg. Zu vermieten zum
 1. Mai d. 3. in Koop's Hause an
 der Bremerhauffsee eine Oberwoh-
 nung mit Land. **A. Bishoff.**

Zu verm. i. m. neuen Hause, nahe der
 Cäcilienbrücke, die Etage: 4 Z., K. u. Zub. Näh.
H. Meiß jun., Osternburg, Bremerstr. 14.

Osternburg. Zu vermieten eine Ar-
 beiterwohnung mit Land in Koop's Hause
 bei der Harmonie hier.
A. Bishoff.

Osternburg. Zu vermieten zwei
 Arbeiterwohnungen mit je 2 S.-E. Land zu
 Dreilakemoor in der Nähe der Fabriken.
A. Bishoff.

Zu vermieten zum 1. Mai d. 3. einige
 kleinere **Wohnungen** an der Langenstraße,
 passend für einzelne Damen.
W. Köhler.

Osternburg. Zu vermieten. Das
 den Erben des Schlossers Ziefe gehörende,
 an der Cluppenburgerstraße belegene, besonders
 für einen Handwerker passende Wohnhaus mit
 Garten, ist im ganzen oder geteilt zu vermieten.
A. Bishoff.

Osternburg. Zu vermieten. Eine in
 der Nähe des neuen Kirchhofs hier belegene
 Wohnung.
A. Bishoff.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Osternburg. Zum 1. Mai d. 3. habe
 ich noch einige **Kirchengeldkapitalien** zu be-
 legen.
J. F. Alhorn, Kirchenrechnungsführer.

Zwischgenah. Anzuleihen gesucht
 werden gegen durchaus sichere Hypotheken
 10—12.000 Mk., 10.000 Mk., 8000 Mk.,
 6000 Mk., 3000 Mk. und 1500 Mk. Aus-
 kunft erteilt **B. D. Oltmanns.**

Vakanzen und Stellensuche.
Auf sofort 1 tüchtiger Knecht und
zu Ostern 1 Lehrling.
B. Schröder, Bäckerstr.,
Markt 9.

Auf Ostern oder Mai ein Lehrling für
 meine Bäckerei. **F. Siltter, Lindenstraße 10**

Ein gebildeter junger Mann sucht für die
 Abendstunden Beschäftigung. Offerten unter
K. H. 29 an die Exped. d. Bl.

Glühlöh. Gesucht ein Schuhmacher-
 lehrling.
G. Reddesen.

Gef. a. sof. 1 Schuhmachergesell. u. zu Ostern
 od. Mai 1 Lehrling. **de Lippe, Vögenburg.**
 Umständlicher zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen. **Seilengeweissstr. 3.**
Überwarte bei Geestemünde. Gesucht
 zum 1. Mai d. 3. eine akkurate **Wamsell,**
 die in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist
 und das Kochen erlernt hat.
Frau F. W. Jacobs.

Oldenburger Kupferwaren-Fabrik



Robert Müller
 Oldenburg i. Gr. Achternstr. 6.
 Massenfabrikation kupferner Pumpen.

Reparaturen schnell, gut und billig.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
 Lebensversicherungsbank empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen
 und erbiethet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

G. von Gruben, Herbartstraße 9.

Als sehr billig empfehle: **Bezugstoffe** und **weiße Barchente** v. 45 s., **Gläser-**
Handtücher Dtd. 1,90 s., **Tischtücher** 80 s., **Gardinen**, weiß und creme,
 v. 30 s.; ferner: **Seidentuche**, **Schürzenstoffe**, **Zulett's fertige Betten**,
Taschentücher und **fertige Wäsche** jeder Art. **Julius Harmes, Langestr. 72.**

Bitte um gefl. Beachtung.

Hierdurch erlaube ich mir, meiner geehrten bisherigen Kundschaft und meinen Geschäfts-
 freunden die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich aus dem Geschäft **Export-Comptoir**
Beilken & Gotes ausgeschieden bin, und lege ich für das mit seit 20 Jahren von allen
 Seiten bewiesene Wohlwollen und Vertrauen meinen herzlichsten Dank. Gleichzeitig bitte ich
 meine verehrten Gönner, gütigst davon Notiz nehmen zu wollen, daß ich Anfang März im
 Verein mit einem Fachmanne unter der Firma

Beilken & Co.

ein **Speditions-, Kollfuhrwerk- u. Möbeltransportgeschäft**
 nebst **Forst- und Kohlen-Handlung**

eröffnen werde und bitte freundlichst, das mir bisher bewiesene Vertrauen voll und ganz der
 neuen Firma zuwenden zu wollen, welche sich betreiben wird, sich des ihr geschenkten Ver-
 trauens stets würdig zu erweisen.

H. G. Beilken.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Behrling**,
Zausen, **Schuhmacher**, **Schüttling**.
Gut Hundsmühlen. Gesucht zum 1. Mai
 1 Knecht, der gut pflügen, und 1 Mädchen,
 welches gut melken kann. Zu melden im
 Kontor von **Meyer & Co.,**
Oldenburg, Eisenwerke, Stau.

Oberförsterei Schierke
 im **Oberharz.**

Junge Damen aus guter Familie finden
 zur Erlernung der Wirtschaft wie Kräftigung
 der Gesundheit stets liebev. Aufnahme. Pension
 800 Mk. jährlich.

Frau Oberförster A. Ohnesorg.
 Suche j. **Mädchen**, welche das Schneidern
 gründlich erlernen wollen. Für Auswärtige
 Pension im Hause.
M. Vahlenkamp, Radorsterstr. 50.

5 bis 10 Mk. täglich

kann jeder ohne Mühe in der freien Zeit als
 Nebenverdienst verdienen. Off. sub **A. G. 485**
 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frank-**
furt a. M.

Stellung erhält Jeder übernahm-
 ungenost. Fordere per Postkarte Stellen-Aus-
 wahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Osternburg. Gesucht z. 1. Mai 1 Mädchen
 für häusliche Arbeiten. **Langenweg 51.**

Ehorn. Gesucht auf sofort zwei
 tüchtige **Zimmergesellen** auf dauernde
 Arbeit. **Friedr. Ahlers.**

Feine **Agenten** f. Priv. u. Restaur. v. e.
 bed. **Hamburg, Cigarrenhause** gel. Abr.
 E. u. 1343 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Klehbros. Suche auf sofort einen
 Knecht von 16—18 Jahren.
Cicert Meyer.

Für ein **lebhaftes Kolonial- und**
Kurzwaren-Geschäft wird zu Ostern
 ein **tüchtiger Behrling** gesucht.
 Schriftl. Offerten unter **R. S. 160** an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Damen,

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von
 in Paketen abgewogenem **Thee** der Firma
C. Brandema in Amsterdam zu übernehmen
 geneigt sind, werden gebeten, sich an die
 Filiale für Deutschland, **C. Brandema,**
Köln a. Rh., wenden zu wollen.

Donnerstages. Gesucht zum 1. Mai eine
 Magd, die gut melken kann. **G. Vohsen Ww.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Konzert-Anzeige.

Das **6. Abonnements-Konzert** der
Großherzoglichen Hofkapelle findet
Wittwoch, den 28. Februar,
 abends 7 Uhr, im Theater statt.
 Klavier solo: **Frau Margarethe Stern,** königl.
 sächsische Kammervirtuosin aus Dresden.
Programm: (unter gütiger Mitwirkung
 von geehrten Damen und Herren des Sing-
 vereins und Sängerbundes) **Symphonie Nr. 9**
 von Mozart (zum ersten Mal). **Klavierskonzert**
 (g-moll) von **Saint Saëns.** **Marsch und**
Chor aus „**Tannhäuser**“ von Wagner.
Klaviersoli von Bizet, Rubinstein und Liszt.
Fantasia für Klavier, Chor und Orchester von
 L. v. Beethoven.

Der **Kassenspreis** für die Plätze im Parkett,
 im I. und II. Range beträgt 3 Mk., für das
 Parterre 1 Mk. 50 s., für das Amphitheater
 70 s. und für die Gallerie 50 s.
 Der **Billetverkauf** findet am Tage der
 Konzerte vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr
 und an der Abendkasse in der Vorhalle des
 Theaters statt.

Ost und West.

Am **Montag, den 26. d. Mts.,**
 abends 7 1/2 Uhr:
Erste Zusammenkunft
 im **Ohmstedter Krüge.** **D. W.**

Union parterre.
 Geöff. v. 10 Uhr morg. b. 10 Uhr abds.
Kaiser-Panorama.

Filiale v. Berlin, Passage.
 Vom 25. Febr. bis 3. März: Eine Hochinter-
 essante Reise durch **Amerika** (California).
 Entree 30 s., Kinder 20 s., Abon. 5 Meilen 1 Mk.
 Vereine 100 Billetts 18 Mk.
 Jede Woche neue Reisen.

Dreilake. Sonntag, den 25. Februar:
Gesellschaftsabend.

Entree 25 s. Anfang 6 1/2 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein **S. Käje.**

Oldenburger Variété-Theater.

Oppermann's Hotel.
 Artistischer Leiter: **D. Strauß.**
Heute
 und folgende Tage:
Große Spezialitäten-
Vorstellung.

Auftreten aller engagierten
Künstler, u. a. Geschw. Bono.
Geschw. Roger, Quettstümmen.
Emilie u. Justini, 4 u. 6jähr.
 Miniatur-Turnerinnen. **Abdel Wil-**
höft, Soufflette. **Wag. Mengel,**
 Humorist. **James Para Trio,**
 komische Musik-Fantasten. **Signor**
del Oro, Kollischhänfler u. Bedes-
 pedist, u. c. — **Anfang 8 Uhr.**
 Entree: I. Platz 75 s., II. Platz 50 s.,
 Im Vorverkauf: I. Pl. 60 s., II. Pl. 40 s.

Maler-Verein.

Am **Sonntag, den 25. d. M.:**
Großer öffentlicher
Gesellschaftsabend

im
„Hotel zum Lindenhof.“

Großartiges Programm!
 Es werden nur neueste **Complets,** Solo-
 stücken und Lustspiele zur Aufführung kommen,
 unter anderem:
Neu! Eine Planchmeier, oder: **Das**
Waldmädchen von Eversten. **Neu!**
„Der tranernde Witwer,“ oder: „**Das**
fidèle Vegräbnis.“
 Auftreten des berühmten **Pannemann,**
 der **dide Don Juan.**
„Monsieur Hercules.“
 Nummer 777 u. s. w. u. s. w.
 Kassenöffnung 6 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
Entree 30 Pfg.

Zu diesem genussreichen Abend ladet ergebenst
 ein **Das Komitee.**

Oldenburger
Schützenhof.

Sonntag, den 24. Februar:
Extra großes
Streich-Konzert

unter Leitung des königl. Musik-Dir. Herrn
 Hüttner.
 Anfang 4 Uhr. Entree 20 s.
Louis Nolte.

Bürgerfelder
Krieger-Verein.

Am **Sonntag, den 25. Febr.:**
Grosser
Gesellschaftsabend

im Vereinslokal **(Nied's Gasthof).**
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
 Entree für Mitglieder 30 s., deren Damen
 frei. Nichtmitglieder à Person 30 s.
Programm sehr reichhaltig.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

2. Beilage

zu No 46 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 24. Februar 1894.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingeladene“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Butjadinger Landwirte und der russische Handelsvertrag.

Zu dem Berichte über die freireimige Versammlung zu Gunsten des russischen Handelsvertrages wird am Schlusse eine Auslassung meines Freundes Herrn Heddelwig mitgeteilt, des Inhaltes, daß die Butjadinger Landwirte „auf dem Boden des russischen Handelsvertrages stehen.“

Um irigen Auffassungen zu begegnen, sehe ich mich genötigt, hierzu folgendes zu bemerken:

1. Die von Herrn Heddelwig ausgesprochene Ansicht ist eine rein persönliche; die Ansicht der Butjadinger Landwirte über den russischen Handelsvertrag kann so allgemein gar nicht ausgedrückt werden, wie Herr Heddelwig dies gethan hat, und zwar ohne von irgend welcher maßgebenden Seite dazu autorisiert zu sein, ohne überhaupt imlande zu sein, für seine Behauptung irgend welche stichhaltigen Beweise vorzubringen.

2. Zu Butjadingen sind die Meinungen über den russischen Handelsvertrag ebenso geteilt, wie über die Kornrolle im allgemeinen. Es giebt keine Partei, welche mit Recht behaupten kann, die Meinung der Butjadinger Landwirte in dieser Frage zu vertreten. Um so weniger kann es einem einzelnen Mitgliede einer Partei zukommen, in einer Parteiverammlung namens der Butjadinger Landwirte zu sprechen, es dürfte dies höchstens im Namen der „freireimigen“ Butjadinger Landwirte geschehen.

3. Außer „freireimigen“ Butjadinger Landwirten giebt es auch glücklicherweise noch recht viel nichtfreireimige von allem Schrot und Korn. **Wieviel, wird sich bei der nächsten Reichstagswahl zeigen!**

4. Es wäre den Freunden des russischen Vertrages sehr zu empfehlen, in Bezug auf die Beurteilung des Einflusses des letzteren auf das Wohl des deutschen Vaterlandes etwas vorsichtiger zu verfahren. Es könnte sehr leicht der Fall eintreten, daß dieser Einfluß kein besonders günstiger wäre, und in diesem Falle würde nicht nur denjenigen Leuten die Verantwortlichkeit zugeschoben werden, denen dieselbe eigentlich zukommt, nämlich den Vertretern der Börse, des Großhandels und der Export-Industrie, sondern auch denjenigen, welche in vollster Ueberzeugung, dem Vaterlande einen Dienst zu leisten, für den Vertrag gestimmt haben und welche sich durch die freireimige Presse den Weg dazu haben zeigen lassen.

99,9 Prozent aller freireimigen Wähler sind gut patriotisch gesinnt und wollen das Beste; sie werden daher nur so lange freireimig sein, bis durch die wirtschaftlichen Folgen des Ausfuhrvertrages und der ganzen Handelsvertragspolitik überführt, ihnen die Augen aufgehen, von was für Leuten und von was für einer Presse sie sich haben gängeln lassen, zu was für Sonderbestrebungen sie sich haben mißbrauchen lassen!

Namens des Bundes der Landwirte, Bezirksvereins Butjadingen. **P. Cornelius, Vorsitzender.**

Die landwirtschaftliche Winterschule.

Ein Artikel in Nr. 29 der „Nachrichten“, die landwirtschaftliche Winterschule“ überdies, veranlaßt in Nr. 32 desselben Blattes Herrn K., dem Einführer eines ersten Artikels eine Anzahl Fragen zur Beantwortung vorzulegen. Letzterer, unterzeichnet „e“, wird höfentlich Herrn K. zurückerwidern bedienen. Aus der Art und Weise, wie Herr K. seine Fragen gebildet hat, schließt Einführer dieses, daß dem Fragesteller die Ausführungen des Artikels in Nr. 29 wenig bekannt, derselbe vielmehr dahin strebt, staatlich unterstützte Schulen zu erwidern, die nur einen Erwerbseigenen der Landwirtschaft, zugute kommen. Auf mich, den Einführer, haben jene Ansichten und Forderungen in entgegengelegter Weise gewirkt, sie haben mich außerordentlich sympathisch berührt, da aus ihnen hervorgeht, daß der Artikelreiber nicht, wie es in unserer Zeit an der Tagesordnung ist, nach einem Sonderinteresse trachtet, sondern für das Wohl der Gesamtheit strebt. Dies treibt den Einführer, Herrn K. einiges zu erwidern, woraus er außerdem entnehmen mag, daß Herr „e“ mit seinen Ansichten nicht vereinigt dahsteht.

Herr K. nennt mit Recht die Errichtung einiger landwirtschaftlicher Winterschulen einen Versuch der Staatsregierung und des Landtags. Bei diesem Versuche wird es wohl gerade so sein wie bei anderen: man stellt Versuche nun an in der ziemlich sicheren Voraussetzung, daß sie gelingen werden. Wahrscheinlich giebt sich auch Herr K. in der fraglichen Angelegenheit dieser Hoffnung hin, und dann würde geschrien müssen, was Herr „e“ behauptet: es müßten, um nicht ungerecht zu sein, im ganzen Lande solche Schulen gegründet werden, und zwar so viele, daß jeder angehende Landwirt eine solche von Elternhand aus besuchen könnte — sollten 30 bis 35 Schulen für alle Landestheile genügen? — und die Landeskasse müßte einen Zuschuß übernehmen, der sich auf viele Tausend Mark für jedes Jahr beziffern würde. Eine vorläufige Staatskasse beansprucht nun für sich ein einiger Stand, die Landwirtschaft. Doch halt, ich gehe zu weit, nicht dieser ganze Stand, sondern nur die wohlhabendsten Mitglieder desselben, denn aus nachgelassenen Erben kann die große Mehrzahl von den geplanten Schulen nicht profitieren.

Der Einführer wagt nicht, zu bestreiten, daß die Grundbesitzer zur Unterhaltung der Winterschulen große Summen hergeben müssen, sind doch dieselben in erster Linie Gemeinbewohnen und die meisten dieser Schulen f. g. Landhöfen, die größtentheils von den Kindern der Landwirte besetzt werden, und zu letzteren zählt Ein-

fender auch den landwirtschaftlichen Tagelöhner und Hülfsling. Es ist daher selbstverständlich und nicht der Erwähnung wert, daß die Kosten der Winterschulen — derjenigen Anstalten, die der Landwirtschaft vorzugsweise zu gute kommen — zumeist auf die Landwirte entfallen. Will man nun Anstalten schaffen, die nur dem jungen Landwirte und seinen allen auf die Schultern der Landwirte selbst zu lasten, so müssen die Kosten derselben folgerichtig einzig und allein auf die Schultern der Landwirte gelegt werden. Da Herr K. die Grundbesitzer so frumm zu den Schulden herangezogen hinstellt, will ich, obwohl es allbekannt ist, doch erwähnen, daß außer ihnen jeder Beamte, Handwerker, Kaufmann, Arbeiter zu jenen Lasten nach seiner Steuerkraft sein Steuerförmig beiträgt; ununtersucht soll bleiben, wer am schnellsten auf seine Steuerfähigkeit eingeschätzt ist.

Allen Ansiehens nach will die landwirtschaftliche Winterschule den Schulzang nicht auf sich legen, andersfalls würde in Zwischenabn die Schülerzahl weit über 17 hinausgehen. Wollte man aber jeden angehenden Landwirt zum Besuch der Schule zwingen, ich glaube, die gesamte Landwirtschaft und mit ihr Herr K. würde auf die neuen Schulen kein Verzicht leisten, demnach kann nicht wohl von einem Schulzang für Schüler aus anderen Berufsweisen die Rede sein. Erwidert man nun Schulen auf Kosten der Gesamtheit (staatlicher Zuschuß), so müssen sie auch der Gesamtheit, auch dem Nichtlandwirt, zugänglich sein. Diesen, er mag sich einem Berufe gewidmet haben, welchem er wolle, muß die Anstalt auch geöffnet sein, damit er sein Wissen und Können, wie er es befaßt, befestigen und vervollständigen kann. Sie, die Nichtlandwirte, würden auf Zoologie, Düngelehre, Wert der Futterstoffe, Bodenbeschaffenheit u. s. w. von vornherein verzichten, ihnen würde Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Deutsch genügen, und für diese Unterrichtgegenstände möchten höchstens 12 Stunden genügen; alle anderen Stunden ständen ausschließlich den Landwirten zu ihrer fachlichen Ausbildung zur Verfügung — für die praktische Ausbildung der Lehrlinge aber bliebe außer dem Sommer noch ein nennenswerter Teil des Winters übrig. — Jedem, der den jungen Landmann sichtlich und friedlich neben dem angehenden Gewerbetreibenden auf der Schulbank gesessen, da ist nicht zu bezweifeln, daß sie auch in der neuen Anstalt gute Kameraden sein werden. Der Herr Vater aber des einen wie des anderen jungen Mannes wird sich die Frage vorlegen: „Sahst du die erforderlichen Schulmittel, und — kamst du ihm die verlangte Zeit bewilligen?“ Ich fürchte, auf beiden Seiten lautet die Antwort viel zu oft: „Nein!“

Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Oldenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(Fortsetzung.)

Elisabeth schlug mit einer raschen Bewegung das Papier auseinander und sagte, es ihm hinhaltend, mit vor Aufregung zitternder Stimme: „Ueberzeugung Sie sich selbst. Und dann verlassen Sie augenblicklich dieses Zimmer, oder ich werde meinem Gemahl berichten, was Sie sich hier herausgenommen haben.“

Der Oberst war ganz nahe zu ihr getreten. Er beugte sich, ansehend sehr betroffen, über das Papier, das sie ihm offen hielt. Möglich ist er mit raschem Griff das Trauzugnis aus ihrer Hand.

„Herr Oberst!“ rief die Dame. „Was wagen Sie? Diese Anklage wird Ihnen der Graf bezahlen.“

„Ich hoffe es,“ entgegnete er mit einem rauhen Auf-lachen. „Den Dienst, den ich heute ihm und dem Hauje Oldenburg geleistet habe, kann er nicht zu hoch bezahlen.“

Und mit einem schnellen Schwunge hatte er das Papier in den Kamin geworfen.

Mit einem Schrei des Entsetzes stürzte Elisabeth nach dem Kamin. Zu spät! Das Trauzugnis loderte bereits hoch auf der hellen, flühenden Flamme.

Der Oberst hatte das Zimmer verlassen, ohne sich nach der Verabanten umzusehen, die wie ein Marmorbild vor dem Kamin stand und in die gefährige Flamme starnte.

Wanda stürzte jammern und wehklagen auf ihre junge Herrin zu.

„Der Graf hat ihn geschickt!“ rief sie. „Er hätte nicht gewagt, das Dokument zu vernichten gegen des Grafen Willen!“

Diese Weisung löste die Erstarrung, mit welcher das Entsetzen die Sinne Elisabeths band. Mit einem plötzlichen Aufschrei der wildesten Verzweiflung rang sie die hoch erhobenen Hände.

„Verraten! entehrt!“ stieß sie hervor. „Der Schande preisgegeben! Sie werden mit Fingern auf mich weisen. Des Grafen Liebling! — Mein Kind, mein armes, armes Kind! Es drückt mir das Herz ab! Wohin, wohin mit meinem Kummer, mit meiner Schande! Mein Vater — er wird die Enterte verfluchen! O, mir wäre besser, ich läge unter der Erde! Laß mich, Wanda, ich will sterben, gib mir das Messer, wozu soll ich noch leben, da er mich verraten hat!“

Wanda rang mit der Unglücklichen, die ein Messer vom

Tische ergriffen hatte und mit wildrollenden Augen und fliegenden Haaren, einer Wahnsinnigen gleich, durch das Zimmer raste. Die alte Dienerin wagte nicht, um Hilfe zu rufen, aber sie sah den Augenblick kommen, wo sie nicht mehr im Stande sein würde, den Arm Elisabeths festzuhalten, die mit der Kraft der Verzweiflung sich loszureißen strebte.

Da knarrte hinter ihr die Tapetentür.

„Um Gotteswillen, helf!“ rief Wanda, ohne sich umzusehen. „Sie thut sich ein Leid an! Sie hat den Verstand verloren.“

„Elisabeth!“ rief Anton Günthers Stimme. Die Unglückliche stuzte, sie wandte den Kopf nach der Stelle, wo der Graf stand und stürzte mit einem gellenden Aufschrei in Krämpfen zu Boden.

„Schleife die Thüren, Wanda! Laß niemand herein!“ flüsternte der Graf hastig, indem er sich niederbog und mit starkem Arme das unglückliche junge Weib vom Boden aufhob und sie ins Nebenzimmer auf ihr Lager trug.

„Mein Herz, meine Liebe Elisabeth!“ flüsternte er. „Sei ruhig, meine Taube, ich bin ja bei Dir! Was fürchtest Du? Du bist ja mein, ich schütze Dich. Ich liebe Dich ja, was kann Dich so beunruhigen!“

Sie hörte ihn nicht, und lange Zeit waren alle Bemühungen Wanda's, alle angewandten Mittel nicht imstande, den Krampf zu stillen und die erschütterten Nerven der Armen zu beruhigen. Endlich lag sie, auf's Neueste erschöpft und bleich wie ein Wachsbild, unbeweglich in den Kissen. Ihre großen dunkeln Augen öffneten sich langsam, und vor dem stummen Wortum in ihnen sank der Graf, der in tödlicher Angst an ihrer Seite verweilt hatte, in die Knie.

„Elisabeth!“ rief er, als hätte sie ihre Anklage in Worten ausgesprochen. „Du thust mir Unrecht, ich möchte nichts von Fränkings Absicht. Er that es aus eigenem Antriebe, aus mißverständlichem Eifer. Wie kamst Du glauben, daß ich so handeln, daß ich Dich verraten könnte!“

Der Graf sprach die Wahrheit. Als der Oberst, in gutem Glauben, den Wunsch seines Herrn erfüllt zu haben, sofort nach geteuerter That zu ihm eilte und ihm triumphierend verkündete, was geschehen war, erschalt Anton Günther aufs höchste. Er hatte allerdings gewünscht, daß das Trauzugnis nicht in Elisabeths Händen und er selbst allein der Herr seines Geheimnisses sein möchte, aber die Erfüllung dieses Wunsches auf so rohe und rücksichtslose Weise empörte ihn.

„Was haben Sie gethan?“ rief er. „Was wird Elisabeth von mir denken! Wie wird sie diesen Schlag ertragen!“

Und hastig eilte er die Treppe hinauf nach Elisabeths Zimmer, dessen Thür nach des Obersten Weggehen nicht wieder geschlossen worden war.

Das junge bleiche Weib hörte regungslos alles an, was Anton Günther sagte. Ihre großen dunkeln Augen waren unermüdet auf sein Gesicht gefest, aber der traurige Blick wollte nicht aus ihnen weichen. Sie hörte aus allen seinen Erklärungen und Entschuldigungen nur das Eine heraus, daß der Oberst geglaubt hatte, ihm und dem Lande Oldenburg einen Dienst zu erzeigen, wenn er die Beweise seiner Heirat mit einer Unebenbürtigen vernichtete. Und sie wartete vergebens, daß Anton Günther hinzusetzen werde: „Ich will Deiner Sorge ein Ende machen, das Geheimnis soll aufhören.“

Sie glaubte ihm, daß der Verrat nicht auf seinen Befehl begangen worden, aber sie sah auch, daß er kein Bedenken trug, die Vorteile, die ihm der Verrat brachte, zu benutzen. Sie war völlig in seiner Hand.

Zwei schwere Tränen rollten über ihre bleiche Wange, als sie mit schwacher Stimme bat: „Laß mich nicht hier bleiben. Die Schande kann ich nicht ertragen. Und zu meinem Vater kam ich ja nicht gehen, entehrt wie ich bin.“

„Alles, was Du es wünschst, soll geschehen,“ fiel der Graf hastig ein, froh, daß sie selbst diesen Ausweg andeutete. „Unser Ehe bekannt zu machen, ist in diesem Augenblicke ganz unmöglich, schon der Märitin von Anhalt wegen. Ich darf Dich jetzt nicht den Säulmen aussetzen, meine Taube, die unaussprechlich entsetzt werden würde, wenn meine Schwwestern die Sache erführen. Ich bringe Dich auf eins meiner Schlösser, wo Du vor Späheraugen sicher Deine Stunde erwarten kannst. Wenn Du mir einen Sohn, einen Erben bringst, mein süßes Weib, werde ich Dich wieder hierher führen als die Gräfin von Oldenburg.“

Ein schwacher Schimmer glühte in ihren Augen auf, aber er verlösch sofort wieder.

„Nur fort von hier!“ hauchte sie müde. „Alles lieber, eher sterben, als hier dem Hohn und der Verachtung preisgegeben sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Großmeyer. Zimmermeister **Verh. Lange** zu Barghorn hieselbst, läßt am **Sonnabend, den 3. März cr., nachm. 2 Uhr aufg.**

- 2 milchende frühzeitige Kühe,
- 1 frühzeitige Quene,
- 1 Kuhfals,
- 2 trüchtige Säue, alsdann nahe am Ferkeln,

ferner: neue Wand- und Weinheden, mit

Zubehör, Bredetruppen, neue Schweinekasten, Balk- und Hillenleiten, Schweine- und Futterböcke, 4 Einpaarweidhölzer, Langewagen, Wagenrungen, Weidhölzer, Brettschleife und sonstige neu gefertigte Gegenstände, auch 1 eichen Kleiderstuhl, 1 Milchschrank, 2 Koffer, Tische und Stühle, 1 Badtrog, alte Fenster und Thüren, 1 Nadelnagel, 2 Klotzagen, Spannhaken, Handjagen, Arzte und Weile, Hobel, Meißel, Dessel, 1 Wösten, versch. Töpfe, 1 Vorklarke, 1 Schneedeckel mit Messer, 1 Lotse, Haumesser, Hauen, Forken, Schuppen, 1 Karne, 1 Nagelmilch, Milchbälgen, leere Bienenkörbe, Säcke, Kisten und Kästen, Balschleiten,

eichen Schachholz und was sich sonst vorfindet, auch 2 Schinken, öffentlich meistbietend verkaufen.

E. Haake.

Bürgerseide. Der Landmann Fr. Diers hieselbst läßt am **Montag, 26. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anfangend,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 4 nahe am kalben stehende Quenen,
- 2 gute Milchfüße,
- 12 trüchtige Schweine, wovon einige prämiert worden sind,

18 Ferkel, alsdann 5-7 Wochen alt, 10,000 Ffd. Heu und Stroh, 1000 Ffd. kleinerer Hafer, 2000 Ffd. geräucherter Speck (ganze und halbe Seiten), 300 geräucherte Schweinsköpfe.

E. Memmen.

Zu vern. zum 1. Mai d. J. ein am Hunte-Gms-Ranal beleg. geräum. Haus, worin Wirtschaft und Handlung betrieben wird, passend für Bäcker.

Gebr. Meyer & Co., Langestr. 47.

Schnittseide **Cervelatwurst, Blockwurst, Corned Beef** empf. **D. G. Lampe.**

Gemüse-Sämereien — Blumen-Sämereien — Feld-Sämereien.

Ernst Virchow, Rastede.

Allgemein anerkannt gute Ware und schnelle Bedienung.

Verzeichnis auf Wunsch frei ins Haus.

Fertige Herren- u. Knabenanzüge

empfehlen zu bekannt billigen Preisen

Gebr. Alsberg.

Eghorn, Hausmann J. Fredehorst
Frau Witwe, daselbst, läßt am

Freitag, den 2. März cr.

nachm. präzise 2 Uhr anfangend.
1 10jähr. präzise. Stute, fremd im
1 5jähr. Wallach, Geschirr,

1 Saufüllen,
2 tiegige Kühe, dann nahe am Kalben,
1 güfte dito,
1 2jähr. Saene,
5 Kuhrinder, 1 Ochsenrind,
4 Schenckelbär,

3 bechl. Ackerwagen mit Aufzug, **1 fehler-**
freie Drechsmaschine (Breidreher) mit
Gäpel, Schütter und Schrägmühle,

2 Pflüge, 1 Kettenegge, 1 schwere Acker-
walze, 2 große Segeltuche (über Schöber-
wäsend), mehrere Viehdrehschüre, 1 voll-
ständiges Bett, 1 Kleiderstanz, 1 Nichte-
bank, 1 gr. eichen. Kiste, 1 K. dito, 1 gr.
kupf. Kessel, 1 gr. eis. Topf, 1 Kesselfaß

und sonstige Sachen,
auch: **16 Scheffel saft grünen Roggen**
öffentlich meistbietend verkaufen.

Alsdann soll auch der **Kamp „achtern**
Sande,“ ca. 22 Scheffelsaat (davon $\frac{2}{3}$
Drechsland, $\frac{1}{3}$ Ackerland), auf längere
Jahre verpachtet werden.

Und endlich kommen am Schluß noch für
Rechnung des Nachbarn Friedr. Hanns (an
der Ghauffee):

40 schiere Eichen, darunter schwere
Stämme,
mit zum Verkauf.

C. Haufe.

3 bechl. Ackerwagen mit Aufzug, **1 fehler-**
freie Drechsmaschine (Breidreher) mit
Gäpel, Schütter und Schrägmühle,

2 Pflüge, 1 Kettenegge, 1 schwere Acker-
walze, 2 große Segeltuche (über Schöber-
wäsend), mehrere Viehdrehschüre, 1 voll-
ständiges Bett, 1 Kleiderstanz, 1 Nichte-
bank, 1 gr. eichen. Kiste, 1 K. dito, 1 gr.
kupf. Kessel, 1 gr. eis. Topf, 1 Kesselfaß

und sonstige Sachen,
auch: **16 Scheffel saft grünen Roggen**
öffentlich meistbietend verkaufen.

Alsdann soll auch der **Kamp „achtern**
Sande,“ ca. 22 Scheffelsaat (davon $\frac{2}{3}$
Drechsland, $\frac{1}{3}$ Ackerland), auf längere
Jahre verpachtet werden.

Und endlich kommen am Schluß noch für
Rechnung des Nachbarn Friedr. Hanns (an
der Ghauffee):

40 schiere Eichen, darunter schwere
Stämme,
mit zum Verkauf.

3 bechl. Ackerwagen mit Aufzug, **1 fehler-**
freie Drechsmaschine (Breidreher) mit
Gäpel, Schütter und Schrägmühle,

2 Pflüge, 1 Kettenegge, 1 schwere Acker-
walze, 2 große Segeltuche (über Schöber-
wäsend), mehrere Viehdrehschüre, 1 voll-
ständiges Bett, 1 Kleiderstanz, 1 Nichte-
bank, 1 gr. eichen. Kiste, 1 K. dito, 1 gr.
kupf. Kessel, 1 gr. eis. Topf, 1 Kesselfaß

und sonstige Sachen,
auch: **16 Scheffel saft grünen Roggen**
öffentlich meistbietend verkaufen.

Alsdann soll auch der **Kamp „achtern**
Sande,“ ca. 22 Scheffelsaat (davon $\frac{2}{3}$
Drechsland, $\frac{1}{3}$ Ackerland), auf längere
Jahre verpachtet werden.

Und endlich kommen am Schluß noch für
Rechnung des Nachbarn Friedr. Hanns (an
der Ghauffee):

40 schiere Eichen, darunter schwere
Stämme,
mit zum Verkauf.

3 bechl. Ackerwagen mit Aufzug, **1 fehler-**
freie Drechsmaschine (Breidreher) mit
Gäpel, Schütter und Schrägmühle,

2 Pflüge, 1 Kettenegge, 1 schwere Acker-
walze, 2 große Segeltuche (über Schöber-
wäsend), mehrere Viehdrehschüre, 1 voll-
ständiges Bett, 1 Kleiderstanz, 1 Nichte-
bank, 1 gr. eichen. Kiste, 1 K. dito, 1 gr.
kupf. Kessel, 1 gr. eis. Topf, 1 Kesselfaß

und sonstige Sachen,
auch: **16 Scheffel saft grünen Roggen**
öffentlich meistbietend verkaufen.

Alsdann soll auch der **Kamp „achtern**
Sande,“ ca. 22 Scheffelsaat (davon $\frac{2}{3}$
Drechsland, $\frac{1}{3}$ Ackerland), auf längere
Jahre verpachtet werden.

Und endlich kommen am Schluß noch für
Rechnung des Nachbarn Friedr. Hanns (an
der Ghauffee):

40 schiere Eichen, darunter schwere
Stämme,
mit zum Verkauf.

3 bechl. Ackerwagen mit Aufzug, **1 fehler-**
freie Drechsmaschine (Breidreher) mit
Gäpel, Schütter und Schrägmühle,

2 Pflüge, 1 Kettenegge, 1 schwere Acker-
walze, 2 große Segeltuche (über Schöber-
wäsend), mehrere Viehdrehschüre, 1 voll-
ständiges Bett, 1 Kleiderstanz, 1 Nichte-
bank, 1 gr. eichen. Kiste, 1 K. dito, 1 gr.
kupf. Kessel, 1 gr. eis. Topf, 1 Kesselfaß

und sonstige Sachen,
auch: **16 Scheffel saft grünen Roggen**
öffentlich meistbietend verkaufen.

Alsdann soll auch der **Kamp „achtern**
Sande,“ ca. 22 Scheffelsaat (davon $\frac{2}{3}$
Drechsland, $\frac{1}{3}$ Ackerland), auf längere
Jahre verpachtet werden.

Und endlich kommen am Schluß noch für
Rechnung des Nachbarn Friedr. Hanns (an
der Ghauffee):

40 schiere Eichen, darunter schwere
Stämme,
mit zum Verkauf.

Jeden Monateinsicherer Treffer!

Bedeutend besser und chancenreicher als Klassen- oder
Lotterien.

12 gesetzl. Serienlose,
erlaubte welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie
bestimmt mit einem Gewinn gezogen werden müssen.
Im ganzen 36.155 Lose mit 36.155 Gewinnen im
Gesamtbetrage von

ca. 5 Millionen Mark.

Nächste Ziehung schon 1. März.
Jedes dieser 12 Lose muß, wie oben gesagt, inner-
halb eines Jahres mit je einem Treffer gezogen werden,
wofür ich jede Garantie übernehme. Ein jeder Spieler
muß 12 mal im Jahre gewinnen.

Beite und chancenreiche Lose der Welt!
Jährlich 12 Ziehungen, jeden Monat 1 Ziehung.
 $\frac{1}{100}$ Anteil an allen 12 gezogen. Innerhalb eines Jahres
sind also 12 Beiträge zu entrichten, wovon die letzten 3—4 Beiträge auf besonderen
Wunsch bis zum Schluß gestundet werden. Gest. Aufträge erbitte bald, auch gegen
Nachnahme. Listen gratis.

Mit dem geringen monatlichen Mißto von 3,50 M kann man im Laufe eines
Jahres bis zu 10,000 M gewinnen. Prospekt über Versicherung gegen Cours-Verlust
bei Auslösung von Wertpapieren gratis.

Bankhaus J. SCHOLL, Berlin-Niederschönhausen.

Meininger-Lose à 1,20 inkl. Liste.

Veraltete Krampfadernflußgeschwüre,
langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden heilt schmerzlos unter schriftlicher Garantie
Apotheker **J. Zedel, Breslau, Nordstr. 3, 24jährige Praxis.**

Neue Futterpflanze.
Lathyrus silvestris Wagneri
(Wagners Waldplatterbsen)

von dem Entdecker W. Wagner durch Entfernung aller
schädlichen Bitterstoffe veredelt, ist die vorzüglichste
aller Futterpflanzen. Sie wird von den bedeutendsten
Fachmännern aller Länder empfohlen und wurde auf
zahlreichen Ausstellungen mit dem ersten Auszeich-
nung bedacht.

Lathyrus Wagneri gedeiht in jedem Klima, auf dem ärmsten
Boden, selbst in Sand, Geröll, Dünen etc.
falls 4 Meter grundwasserfrei und widersteht jeder Dürre.
bedarf nach 2 Jahren keinerlei Pflege
oder Düngung und liefert mehr als 50 Jahre
dauerndes Futterertragnis; enthält 25—30% Protein,
doppeltes Nährwert des besten Wiesensenes und liefert
ca. 7500 Ko. Heu Trockensubstanz p. Hektar.

Lathyrus Wagneri wird von allen Viehtungen mit Be-
gierde angenommen; die Fütterung bringt
20% höheres Milchtragnis, ersetzt bei Pferden teilweise
den Hafer und ist auch ein vorzügliches Wildfutter.

Lathyrus Wagneri ist als Futtermittel nach dem Urteil von
Autoritäten eine Entdeckung von gleich
volkswirtschaftlicher Bedeutung wie die der Kartoffel.

Lathyrus silvestris Wagneri
darf nicht verwechselt werden mit den wilden oder halbveredelten Lathyrus-
arten, die wegen der enthaltenen Bitterstoffe dem Vieh schädlich sind.

Broschüre gratis.
Die Kultur dieser neuen Pflanze geschieht am besten durch An-
pflanzungen und gibt hierüber am besten Aufschluss der allein autorisierte
Generaldirektor für Hannover, Oldenburg, Lippe-Deimold u. Schaumburg-Lippe:
Carl Wilhelm Runde in Hannover.

(Aelteste Samenhandlung Hannovers, gegründet 1894.)
Die interessante und umfangreiche Broschüre über diese neue
Futterpflanze ist billigst von H. Lingl in Augsburg zu beziehen.

Bonner Lotterie.
Gesamtgew. 75,000 M pro Los 1 M. (11 Lose 10 M). Borte u. Liste je 30 S.
Große Geld-Lotterie, Hauptgewinn ev. 500,000 Mark.

Ziehung am 2. bis 20. März cr.
Originallose $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$
M 126 63 31 15 7 4

Anteile $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ fortiert $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$
M 8 4 2 1 M 85 45 25

Siegfried Weistain, Bankgeschäft, Berlin, gr. Präsidentenstr. 6.

Ueber Kaffee und dessen Surrogat: die Cichorie.

Guter Kaffee ist von reinem, bitterem Geschmack, in genügender Menge zum Aufguss genommen, von glänzend dunkler Farbe
und duftendem Aroma — dagegen teuer, stark narotisch und daher der Gesundheit nicht zuträglich.
Beste, reine Cichorie ist ebenfalls von reinem, bitterem, dem Bohnenkaffee ganz ähnlichem Geschmack, geröstet von reinstem
Aroma, und in siedendem Wasser aufgelöst von prachtvoller, fast schwarzer Farbe — doch sehr ausgiebig, daher billig und dabei milde und
der Gesundheit sehr zuträglich.

Setzt man rein schmeckendem Kaffee beste, geröstete, ganz reine Cichorie zu, so erhält man ein Getränk, das vollkommen
wie guter Kaffee schmeckt, die Gesundheit fördert und weit billiger ist.

So einfach und allgemein bekannt Gelegtes nun auch ist, so erfüllen doch viele Cichorienfabrikate diese Aufgabe in keiner
Weise, weil sie eben, aus Gründen der auf dem Stand liegender Art, nicht reine Cichorie enthalten, sondern auch Zusätze aller Art, weil
sie ferner häufig auf Kosten ihrer Qualität in zu teurem, prunkvollem Gewande erscheinen, und so oftmals den Kaffee verderben
und Leibweh erzeugen.

Die weltbekannte Cichorienfabrik von Ludwig Otto Weiblen in Braunschweig, gegründet 1781 als erste
deutsche Fabrik dieser Branche, liefert nun heute noch, wie vor
hundert Jahren, ein Fabrikat, welches einzig und allein aus aller-
besten, reinster Cichorie besteht, auf natürliche Weise fermentiert und somit vorgeannten Anforderungen in voller
Weise genügt.

Winterkur. Wasserheilanstalt
Sophienbad
zu Reinbek (nahe Hamburg).
Electriche, Massage- und Diät-Kuren.
Prospekte durch: **Dr. Paul Hennings.**

Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle jene, die durch frühzeitige
Betrübungen des Lebens fühlen. Es ist es auch Jeder,
der an Schindeldrüsenerkrankungen, Gicht, Rheuma, Angewohnheit
und Bekanntheit erkrankt. Jeder, der an diesen
Leiden litt, ist in der Lage, seine Gesundheit zu
erhalten. Dr. L. Ernest, Gesundheits- und
Wirk in Coburg vertrieben überführt.

**Zu verpacken zu Torfzungung einige
an Hunte-Ems-Kanal beleg. Vorkfelder.**
Gebr. Meyer & Co., Langestr. 47.

Holz-Verkauf.

Pywege, Hausmann G. Ritter daselbst
läßt infolge Sturmschadens in seinen Wäldern
Mittwoch, den 28. Februar cr.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
150 Haufen Tannen (Walzen,
Sparren, Nadeln u. Rammpfähle)
öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haufe.

Bumpernickel
empfehlen **W. Siegler, Geverken.**
Das Strassburger

Gummi-Waren-
Versand-Geschäft
empfehlen seine Pariser Original-Ware
Ausführ. Klüfer. Preisliste geg. Ein-
sendg. v. 20 S. E. C. Krönstr. Strassburg i. E.

Weinstube
äckerer Baum 4.

Empfehle: Klosetts, hermetisch
verschließbare Abfuhrtröten,
Fäkalienabfuhr, eigenes best-
bewährtes System.
Joh. Wiemken, Alte Huntestr. 9.

Gummistruempfe
in allen Weiten vorräthig bei
Rich. Herrlich.

Billige Strumpfgarne.
Jede sparame Dame verlange Muster und
Preisblatt **direkt vom Garnverfab-**
geschäft Gebrüder Gördes Nachf., Inh.
Edouard Gummler, Duren (Rheinland).
Das als streng reell bekannte große
Bettfedern-Pager

Richard Fette, P. Albers Nachf.,
Bahrenfeld bei Hamburg.
verdenkt zollfrei gegen Nachnahme nicht
unter 10 Pfund garantiert ganz neue Bett-
federn für 60 S, vorzügliche Sorte M. 1,25,
Halbbaunen M. 1,50, prima M. 1,80, extra
prima M. 2,30, vorzügliche Daunen nur
M. 2,50, hochfeine M. 3,00 pr. Pfd. —
Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt

Deutsche
Reichswachener, allerbestes
Fabricat, geistl. geschützt, prima
Anterwerk, vermindert, geht und
weckt pünktl. M. 2,50, desgl.
mit nachts leucht. Zifferblatt
M. 3,—, **Seht silb. Remon-**
toir-Uhren, 2 eckt silb. Kapf,
mit Reichstempel, 10 Rub. M. 13,25.
2 eckt silb. Kapf, 15 Rub., M. 19,—, desgl.
3 eckt silb. Kapf, m. Sprungdeckel M. 24,—,
Regulateure von M. 7,— an. Für sän-
tliche Uhren reelle 2jährige schriftliche
Garantie. Nichtkonven. Geld zurück. Preis-
liste grat. u. franco. Gegen Nachnahme oder
Postenzahlung. **Julius Basse, Uhrenfabrik,**
Berlin, C. Scharnstr. 9 a.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Empfehle in größter Auswahl:
Herren-Anzüge von M. 12,— an,
Herren-Paletots " " 10,— an,
Winter-Joppen " " 4,25 " "
Filz-Hüte, Mützen, Unterziehzeuge,
Jagd-Westen, Kopfhüllen u. Tücher,
Cachemire, Wollaken, Parchende,
Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen.

L. Bley, Ofternburg, Schulstr. 1a.

Torf, trock. i. Schuppen lag., liefert frei
vor's Haus, Bad- u. Grabetorf à Fud. 5 M 50 S,
Doppeltud. 10 M. **A. Breitkopf, Petersw. 11.**

Gut gereinigt ist halb gefüttert!
Diesen Wunsch landwirthschaftlicher Autoritäten
sollten alle Viehheliger begehren. Für Ungeziefer und
Hauptpflege des Viehes empfiehlt sich als Nothwendig-
keit das

Angeler
Viehwaschpulver

angefertigt seit 1836 in der Apotheke zu Satrup in
Alten. Es bewirkt schnell und sicher festliches
Ungeziefer bei Rindvieh, Ferkeln, Schafen und
Schweinen, und übertrifft nicht nur jedes andere
Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt
außerdem überaus wohlthunend auf die Gesundheit
der Thiere. Dieselben zeigen, mit diesem Mittel
gereinigt, erhöhte Fruchtbarkeit und erhalten ein weiches,
glänzendes Fell. — Packete à 50 Pfg. resp. 1 Pfund
für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Schlinge. — Die
Wichtigkeit der Hauptpflege beim Rindvieh.

Jedes Stück Rindvieh radikal
zu reinigen kostet nur 10 Pfg.
zu haben in den Apotheken.

in Alten, Berns, Delmenhorst, Elmstedt, Fehder-
warden, Friesoythe, Hooftick, Hohenkirchen,
Lade, Jever, Oldenburg, Dödelgange, Rastede
Hohenkirchen, Seefeld, Stollhamm, Toffens,
Barel, Weiterstede, Wrensböf, Unten, Gleichens-
dorf, Busfeld, Neuförden, Schwartau.

Wasserheilanstalt
Sophienbad
zu Reinbek (nahe Hamburg).
Electriche, Massage- und Diät-Kuren.
Prospekte durch: **Dr. Paul Hennings.**

Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle jene, die durch frühzeitige
Betrübungen des Lebens fühlen. Es ist es auch Jeder,
der an Schindeldrüsenerkrankungen, Gicht, Rheuma, Angewohnheit
und Bekanntheit erkrankt. Jeder, der an diesen
Leiden litt, ist in der Lage, seine Gesundheit zu
erhalten. Dr. L. Ernest, Gesundheits- und
Wirk in Coburg vertrieben überführt.

**Zu verpacken zu Torfzungung einige
an Hunte-Ems-Kanal beleg. Vorkfelder.**
Gebr. Meyer & Co., Langestr. 47.

Winterkur. Wasserheilanstalt
Sophienbad
zu Reinbek (nahe Hamburg).
Electriche, Massage- und Diät-Kuren.
Prospekte durch: **Dr. Paul Hennings.**

Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle jene, die durch frühzeitige
Betrübungen des Lebens fühlen. Es ist es auch Jeder,
der an Schindeldrüsenerkrankungen, Gicht, Rheuma, Angewohnheit
und Bekanntheit erkrankt. Jeder, der an diesen
Leiden litt, ist in der Lage, seine Gesundheit zu
erhalten. Dr. L. Ernest, Gesundheits- und
Wirk in Coburg vertrieben überführt.

**Zu verpacken zu Torfzungung einige
an Hunte-Ems-Kanal beleg. Vorkfelder.**
Gebr. Meyer & Co., Langestr. 47.

Winterkur. Wasserheilanstalt
Sophienbad
zu Reinbek (nahe Hamburg).
Electriche, Massage- und Diät-Kuren.
Prospekte durch: **Dr. Paul Hennings.**

Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle jene, die durch frühzeitige
Betrübungen des Lebens fühlen. Es ist es auch Jeder,
der an Schindeldrüsenerkrankungen, Gicht, Rheuma, Angewohnheit
und Bekanntheit erkrankt. Jeder, der an diesen
Leiden litt, ist in der Lage, seine Gesundheit zu
erhalten. Dr. L. Ernest, Gesundheits- und
Wirk in Coburg vertrieben überführt.

**Zu verpacken zu Torfzungung einige
an Hunte-Ems-Kanal beleg. Vorkfelder.**
Gebr. Meyer & Co., Langestr. 47.

Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle jene, die durch frühzeitige
Betrübungen des Lebens fühlen. Es ist es auch Jeder,
der an Schindeldrüsenerkrankungen, Gicht, Rheuma, Angewohnheit
und Bekanntheit erkrankt. Jeder, der an diesen
Leiden litt, ist in der Lage, seine Gesundheit zu
erhalten. Dr. L. Ernest, Gesundheits- und
Wirk in Coburg vertrieben überführt.

**Zu verpacken zu Torfzungung einige
an Hunte-Ems-Kanal beleg. Vorkfelder.**
Gebr. Meyer & Co., Langestr. 47.

Winterkur. Wasserheilanstalt
Sophienbad
zu Reinbek (nahe Hamburg).
Electriche, Massage- und Diät-Kuren.
Prospekte durch: **Dr. Paul Hennings.**

Die Selbsthilfe.
treuer Rathgeber für alle jene, die durch frühzeitige
Betrübungen des Lebens fühlen. Es ist es auch Jeder,
der an Schindeldrüsenerkrankungen, Gicht, Rheuma, Angewohnheit
und Bekanntheit erkrankt. Jeder, der an diesen
Leiden litt, ist in der Lage, seine Gesundheit zu
erhalten. Dr. L. Ernest, Gesundheits- und
Wirk in Coburg vertrieben überführt.

**Zu verpacken zu Torfzungung einige
an Hunte-Ems-Kanal beleg. Vorkfelder.**
Gebr. Meyer & Co., Langestr. 47.

Winterkur. Wasserheilanstalt
Sophienbad
zu Reinbek (nahe Hamburg).
Electriche, Massage- und Diät-Kuren.
Prospekte durch: **Dr. Paul Hennings.**

Nachbenannte Immobilien sind mit Eintritt zum 1. Novbr. d. J. durch mich zu verkaufen:

1. Das an der Achterstraße Nr. 8 belegene große Geschäftshaus mit Stall u. sonstigen Nebengebäuden, sowie Hofraum u. Einfahrt an der Staulinie. Auf dem Grundstück kann jedes Gewerbe betrieben werden.

2. Das an der Nadorfstraße Nr. 38 belegene große 2stöckige Geschäftshaus — Eshaus. In demselben befinden sich 2 Läden, sowie die Einrichtung zur Bäckerei mit 2 Defen. Dasselbe ist seiner vorzüglichen Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft passend.

3. Das kleine Wohnhaus, Nadorfstraße Nr. 39. Dasselbe ist für eine Familie eingerichtet und sehr preiswert.

Zahlungsbedingungen günstig.
G. von Gruben,
Herbartstr. 9.

Osternburg. Am Dienstag, den 27. Febr. d. J., nachmittags 3 Uhr, sollen in der Parade am Klambäckerweg folgende Mobilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung verkauft werden:

1 Kastenstuhl, 5 eiserne Bestellen, 15 wollene Schlafdecken, 2 Strohdecken, 1 Nachtkoffer, 2 Zinkimer, verschiedene Tische, Breitstühle, Kissen, Kopfpolster, Handtücher, Strohhüte, Lampen und sonstiges Haus- und Küchengerät.

Sämtliche Gegenstände sind im Jahre 1892 angeschafft und nicht in Gebrauch gewesen.
H. Bögl, Gemeinverwalter.

Große Auktion

von Manufakturwaren
Garderoben etc.

Osternburg. Am Montag, Dienstag und Mittwoch, den 5., 6. und 7. März d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfd., sollen in Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst:

ein großer Posten Frauen-, Mädchen- u. Kinderregennmäntel, Jackets u. f. w., Herren- und Knabenanzüge, Konfirmandenanzüge, Hosen, 20 Stück hochfeine Buchstins u. Kammergarne, sowie eine große Partie Schuhwaren etc.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenzer.

Oberleithe. Der Hausmann **C. Dammann** zu Oberleithe läßt am

Dienstag, den 27. Februar d. J., nachm. 1 Uhr anfd.,

an und bei seinem Hause:

6 stehende, nahe am Kalben stehende Quenen,

1 2-jähr. Ochsen,

12 trüchtige Schweine, welche größtenteils Anfang März ferkeln,

4 drei Monate alte Schweine, mehrere 1000 Pfd. Stroh, 2000 Pfd. Roggen, sowie 1 Scheune mit eich. Bindwert, 36 Fuß lang und 28 Fuß breit, zum Abbruch

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenzer.

Ue, welche Forderungen an den Nachlaß des weil. Weisenmärters **Joh. Gerh. Köben** zu Zingeln haben, wollen ihre gegläuterten Rechnungen binnen 14 Tagen an dem Unterszeichneten einreichen. Innerhalb dieser Frist wollen auch Schuldner Zahlung leisten.

G. Memmen, Bergstraße 5.
„Grimmaische
**Gesundheits-
Kinderwagen:**
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von

Julius Tretbar, Grimma i. S., sendet umsonst u. frei ihren Katalog 88, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. — Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 10 bis 75 Mk. Durable Kindervelocipedes (Reirad) 15 Mk.

Julius Tretbar, Grimma i. S., sendet umsonst u. frei ihren Katalog 88, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. — Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 10 bis 75 Mk. Durable Kindervelocipedes (Reirad) 15 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem 1. März eröffne ich in dem von Herrn H. Buhr neu erbauten Hause, Ecke Alexanderchaussee und Nedderendsweg, ein

Kolonial-, Manufaktur-, Eisen-, Porzellan- und Kurzwaren-Geschäft

und bitte ein geehrtcs Publikum, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll
J. H. Reimers.

Wichtig für jede Hausfrau!!

Dr. K. E. Heine s
mit dem

erwart 50% an Zeit mit der Hand oder Maschine fortfällt und durch nur der Dr. K. E. Heine's ständig ersetzt wird. weiß und ist Dr. K. E. seife garantiert frei von greisenden Substanzen. In England und Amerika seit Jahren eingeführt. Nur echt zu haben bei:

Herrn L. Reich.
Carl G. Hagen.
J. H. Kröger.
Agent Königler.
H. Niemannschneider.



Schnellwaschseife Schiff

und Geld, da das Waschen sowie das Bleichen gänzlich **1/2 stündiges** Kochen mit Schnellwaschseife voll. Die Wäsche wird blendend **Heine's Schnellwasch-** aller die Wäsche etwa an- greisenden Substanzen. In England und Amerika seit Jahren mit den größten

Herrn J. Schauenburg.
F. S. Troughon.
Aug. Schellke.
Joh. Vogt.
H. K. Scharlott, Osternburg.

Zahn-Klinik

von

W. Bauer,

Osternburg, Rosenstraße 41.

Jeden Mittwoch und Samstag von 9—1 Uhr **unentgeltliche** Behandlung aller Zahnkrankheiten. — Plombierungen und künstliche Gebisse gegen geringe Vergütung.

Privat-Praxis.

Sprechstunden von 9—6 Uhr, Sonntags von 10—2 Uhr.

Anfertigung künstlicher Gebisse in Metall und Kautschuk nach den besten amerikanischen Systemen.

Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne.

Plombierungen in Gold, Amalgam, Emaille etc.

Nichten schiefehender Zähne nach eigener bewährter Methode.

Zahnextraktionen mit Lachgas.

Sämtliche Arbeiten werden auf das Gewissenhafteste bei **billigster** Preisstellung ausgeführt. Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien ermäßigte Preise.

Die Operationszimmer sind mit den besten Maschinen, Instrumenten und elektrischen Apparaten der Neuzeit ausgestattet.

Gestützt auf eine 14jährige Erfahrung, besonders als Vertreter und Assistent der berühmtesten Zahnärzte in Amerika, bin ich in der Lage, das Beste in unserem Fache bieten zu können.

Julius Blüthner.

Schiedmayer-Pianofortefabrik

Ernst Kaps. Ed. Seiler. Joh. Kuhse.

Flügel, Pianinos und Harmoniums.

Osternburg i. Gr., **C. Klapproth,**

Schüttingstraße Nr. 9.

Cheviots, Buckskins, Kammergarne und Tuche

in unübertroffener Auswahl anerkannt solider Neuheiten, versenden zu wirklich billigen Preisen

A. & H. Sartigen, Viersen am Niederrhein.

Muster franko. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Damenkonfektion.

Junge Mädchen werden **akademisch** ausgebildet im **Zuschneiden und Muster-** Zeichnen. Antritt jederzeit. Auf Wunsch besonderer Kursus für Damen.

Emma Rüther, Ziegelhoffstr. 76.

Ein hier selbst in der Nähe des Bahnhofs und der Post an lebhafterer Straße belegenes groß. Grundstück, ca. 20 Mtr. breit und 38 Mtr. tief, soll nebst 2 darauf befindlichen Gebäuden wegen vorgerückten Alters des Besitzers zum Eintritt am 1. November d. J. preiswürdig verkauft werden. Geringe Anzahlung. — Die Befizung eignet sich vermöge ihrer Größe und Lage zu jedem Geschäftsbetriebe. Nähere Auskunft erteile bereitwilligst unentgeltlich.

J. H. Schulte, Staurstr. 21.

Wohne jetzt **Welfenstraße 25.** Halte mich zum Postern von Möbeln in und außer dem Hause bestens empfohlen.
K. Grave, Tapezier u. Dekorateur.

Zur

Konfirmation

halte mein Lager in Güten, Korsetts, Handschuhen, Shawls, Tüchern, Taschentüchern, weißen u. koul. Zwischenröcken, Brochen, Vorhänden, Servietten, Kragen u. Schlippen zu billigen Preisen empfohlen.

Achterstraße 44.

H. Eilers.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmierer der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die beim Petroleum ähnlichen Maselöle haben feiner blenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. Klauenöl ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und brennt nicht! Klauenöl, präpariert für Nähmaschinen etc., von Möbius & Sohn, Hannover, ist zu haben in Flaschen à 60 S bei Herren **H. Baretmann, S. Wunderloh.**

Feinwäscherei u. Plätterei

M. Ventner, Grünelstraße 14a.

Kindervagen in 30 versch. Sorten v. 10 Mk an, **Gejundheitswagen** v. 8 Mk an, **Puppenwagen,** **Rehnstühle** v. 5 Mk an, **Wäsche- u. Kleiderkörbe** in allen Größen v. 3 Mk an, **Väterkörbe** v. 2—5 Mk, sowie alle möglichen **Korbwaren u. Matten.** Größte Auswahl, billigste Preise.

Fr. Lehmann, Korbmacher, **Gaststr. 10.**

Butter 10 Pfd. **Honig** portofr. **Eier** Kollt.

Süßrahmb. N. 725, Bienenhon. N. 4.80, fr. gr. Eier 60 St. N. 4.—. **J. Rosen,** Tluste, Deister.

Zu verk. **Heu** de Vries, Lambertstr.



Malzextrakt-Bier.

Preisgekrönt! Preisgekrönt!

Das beste und billigste aller diätetischen Malzbiers! Von höchstem Nährwert! Nicht beräuhend! Von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heil- und Stärkungsmittel für Blutarme, Melancholischen, schwache Kinder, nährrende Frauen, Augenleidende, Magenfranke etc. verordnet. **16 Fl. à 1/2 Liter** oder **22 Fl. à 1/4 Liter** für **M. 3.00.** Frei Haus!

Münchener Malzbier-Brauerei
Christoph Groterjan,

Berlin N., **Meinsbergerstraße 73.** Versandbedingungen, Prospekte, Gutachten, Analysen auf Verlangen gratis u. franco.

Alleinige Niederlage in Osternburg bei **Georg Müller,** Schüttingstraße 5.

Unentgeltlich

verleiht unentgeltlich zur Rettung von Trunksucht mit, auch ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172

Zur
Konfirmation

empfehle in großer Auswahl zu billigt
gestellten Preisen:

Schwarze Cachemires
und
schwarze gemusterte
Stoffe.

Farbige Kleiderstoffe
in glatt und gemustert.

Buckskins,
Kammgarne und
Cheviots

in dunkel, schwarz und blan.
Proben nach auswärts stehen zu
Dienst.

Langestr. 56.
Wilh. Ramien.

Costum-Anfertigung.
Hermann Silberberg.

Für Vereine!
Programme für Gesellschaftsabende
liefert (auch nach auswärts) billigt die Buch-
druckerei von
H. Günecke, Snn. Damm 9.

Korsetts,
tabelloser Sitz, in guter Ausführung z. billigsten
Preise. **H. Weinberg, Markt 22,**
neben der Markthalle.

H. Best, Landschaftsgärtner,
Donnerst. 64.
empfehlte sich zum Anlegen v. Gärten,
insowie zu allen im Garten vorkommenden
Arbeiten, bei prompter Bedienung.

Unsere
Spezial-Plätteisen
für Glühstoff (Patent
Martin)

sind in 2 Größen, 3 1/2 und 5 kg schwer,
in **Oldenburg** bei folgenden Firmen
verrätig:

J. G. Ahlrichs. J. H. C. Meyer.
F. Brandorf. Otto Raven.
D. B. Hinrichs & Sohn.
B. Fortmann & Co.

Haupt-Niederlage für Nord-
westdeutschland:
Ahlemann & Schlatter,
Hemelingen b. Bremen.

Bücher jeder Art kauft bar
H. Wichmann's Antiqu.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Reian's Selbstbe-wahrung
60. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Last-
ter leidet, Tausende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in Leip-
zig, Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhand-
lung.

H. Kneissel's
Haar-Tinktur.

Herrn **H. Kneissel** in Dresden. — Die
von **Dr. Wohlgeb.** erfundene Haartinktur hat
mir außerordentliche Dienste geleistet. Trotz-
dem das Ausfallen der Haare in unserer
Familie erblich ist, hat sich dennoch schon
nach kurzem Gebrauch neuer Haarwuchs auf
bisher kahler Stellen am Kopfe eingestellt.
Ihnen hierdurch meinen Dank abtätend bin ich —
Richard Ritter von Enke-Sachs, Ritter-
gutsbesitzer, z. B. in Berlin, den 21. April.
Obiges vorzügl. Cosmetic. ist in Flasch zu 1,
2 und 3 M. in Oldenburg nur echt bei **Joh.**
Stevens, Großh. Poststr. 58, Naarenstr. 58.

PETROLEUM **Unübertroffen.** **PETROLEUM**

Diamant-Salon-Öel

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.
Import von der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.
Größte Leuchtkraft, hartamles und geruchloses Brennen.
Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserhell.

Hauptniederlage in Oldenburg bei Joh. Humcke, Comptoir Lindenallee 43.
Zu beziehen à **20 Pfg. per Liter** von:

Nächternstraße Nr. 35, Achterstraße Nr. 14, Alexanderstraße Nr. 4, Cloppenburgstraße Nr. 75, Donnerschwerstraße Nr. 28, Kleine Kirchenstraße Nr. 11,	Gustav Lohje, Aug. Wente junr. Oldenburger Konsumverein e. G. m. b. H. M. Dreijer. Aug. Scheele. H. Hallerstedt.	Kleine Kirchenstraße Nr. 2, Kunzeviestraße Nr. 14, Markt Nr. 10, Nadosterstraße Nr. 37, Steinweg Nr. 24, Ziegelhofsstraße Nr. 80,	Oldenburger Konsumverein e. G. m. b. H. do. do. H. G. Eiben. Joh. Vogt. J. S. Kröger. Fr. Kohl.
---	---	--	---

Für die Konfirmation
empfangen wir soeben:
Die neuesten Muster in schwarzen Fantasie-Kleider-
stoffen, schwarze Cachemires in allen Qualitäten zu
billigsten Preisen.
Hübsche Neuheiten für farbige Prüfungskleider.
Konfirmations-Taschentücher.
Jacketts und Regenmäntel
für Konfirmandinnen.
Eine große Auswahl in schwarzen Tuchen, glatten und
gemusterten Kammgarntoffen, Buckskins und schwarzen,
blauen und braunen Cheviots in allen Preislagen.
Elegante Neuheit: Gerauhte Kammgarne.

Für die
Frühjahrs-Saison
zeigen wir den Eingang
sämtlicher Neuheiten
in Regen-, Brunnen- und Promenadenmänteln, Jacketts,
Cape's u. Umhängen, Kinder-Regenmänteln u. Jacketts an.
Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen u.
A. G. Gehrels & Sohn.

Blutarmer
schwächliche, nervöse
Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver
versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren
ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt
die Nerven, regelt die Blutcirculation,
schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen.
Alle, die es gebraucht haben, sind voll des
höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben
täglich beweisen. Schachtel M. 1.50. Großer
Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl.**
Priv. Apotheke zum weißen Schwan,
Berlin, Spandauerstr. 77.

Das Stimmen u. Reparieren
der Klaviere besorgt gut u. billig
E. Paulus, Mühlstr. 9.

Beste und billigste Bezugquelle für garantiert
reine, doppelt gereinigte u. gewöhnliche, echt westliche
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Stk.)
gute neue Bettfedern per Hund für 60 Pfg.,
50 Pfg., 1 Stk. aus 1 Stk. 25 Pfg.; feine prima
Goldhämmer 1 Stk. 60 Pfg.; weiße Polsterfedern
2 Stk. u. 2 Stk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern
3 Stk., 3 Stk. 50 Pfg., 4 Stk., 4 Stk. 50 Pfg. u.
5 Stk.; ferer: echt einseitige Gänsehäute (für
Kissen) 2 Stk. 50 Pfg. u. 3 Stk. 50 Pfg. Verpackung
zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Stk.
5% Rabatt. — Diese Käufbedingungen sind
frankfrei berechnigt zurückzusenden.
Pacher & Co. in Norford 1. B. N. N.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrank-**
heiten und Schwächezustände.
Sprechst. 11-2 v., 5-7 u.
Auch briefl. gegenentgeltlich.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genussmittel sind bei allen
Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbon-
bons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg.
Nur allein bei **Justus Fischer** in Zwischenahn.

Für sparsame Hausfrauen!
jeder Art u. Wolle
werden moderne
äußert haltbare
Mus Lymphen
Kleiderstoffe, Buckskins, Portioren, Leppiche,
Läufer, Tisch-, Kommoden-, Kette-, Schlaf-
und Pferdedecken **umgearbeitet.** Kosten
gering. Muster frei.
Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann,
Näbshäufen i. D.
Damen und Herren als Vertreter gesucht.

Zu verkaufen
ein in der Altstadt bel. **Wohnhaus,** passend
näm. für Handwerker. Preis u. Anzahlung
gering. **J. A. Behnke, Oldb., Naarenstr. 21.**

Locomobilen,
Centrifugalpumpen und Wasser-
schrauben halte zur leichweisen
Benutzung bestens empfohlen.
Oldenburg i. Gr. A. Beeck,
Maschinen-Fabrik.

Preisliste über sämtliche
Artikel
sendet **Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz,**
Berlin C, Rosenthalerstr. 52. Preisl. gratis
f. diest. liebev. Aufn. bei Frau
Damen Köhl, Hebamme, D's n a b r i d,
Sutthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Nur 34 Pf.!!!
kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern für den
Monat **März** die täglich in 8 Seiten großen Formats
erscheinende reichhaltige, liberale
Berliner
Morgen-Zeitung
nebst „täglichem Familienblatt“ mit feinsten Erzählungen.
Ihre 148 000 Abonnenten,
die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat,
bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und das
Vielerlei, welches sie für **Sans und Familie** an **Unterhaltung und Belehrung**
bringt, großen Beifall findet. **Probe-Nummern** erhält man gratis durch die
Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
Insertionspreis trotz der großen Auflage nur 50 Pfennig pro Zeile.

Ausverkauf von Möbelstoffen.
Einen größeren Posten
Möbel-Bezugstoffe,
ältere Muster, in sehr soliden und haltbaren
Qualitäten,
verkaufe ich ganz unter Preis.
Ed. Schauenburg.